

## DOKUMENTATION

des offenen, 2-phasigen, interdisziplinären Realisierungswettbewerbs gem. RPW 2013

### Generalzolldirektion

### Neubau Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundes- finanzverwaltung (BWZ) – Dienstort Sigmaringen







Ausloberin

**Bundesanstalt für Immobilienaufgaben** – Anstalt des öffentlichen Rechts  
diese vertreten durch

**Oberfinanzdirektion Karlsruhe**  
**Abteilung Bundesbau Baden-Württemberg Betriebsleitung**  
diese vertreten durch

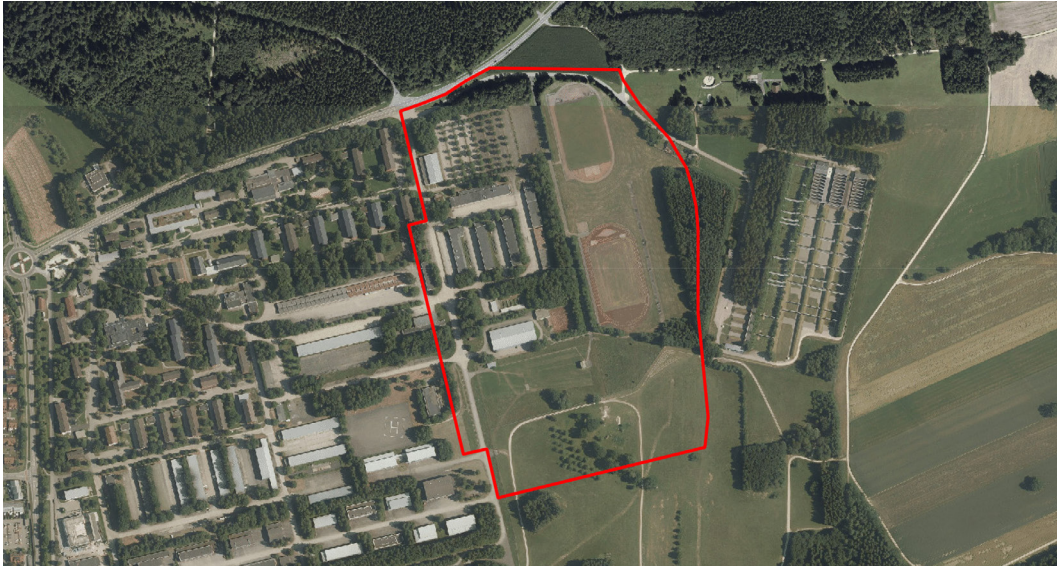
**Staatliches Hochbauamt Ulm**  
**Bundesbau Baden-Württemberg**  
Grüner Hof 2  
89073 Ulm

Verfahrensbetreuung

**Schubert + Horst Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB**  
Antonstraße 16  
01097 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 889 228 - 0  
Web: [www.schubert-horst.de](http://www.schubert-horst.de)





## Inhaltsverzeichnis

Angaben zum Wettbewerbsverfahren	7
Arbeiten der Preisträger	9
<p>1. Preis</p> <p>Oberst &amp; Kohlmeier Generalplaner GmbH, Stuttgart</p> <p>Planungsgemeinschaft für Landschaftsarchitektur, Stuttgart</p> <p>Latz + Partner, Kranzberg / IBP Ingenieure GmbH &amp; Co KG, München</p> <p>2. Preis</p> <p>Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten+Stadtplaner Part GmbH, Nürnberg</p> <p>WGF Objekt GmbH Landschaftsarchitekten Nürnberg</p> <p>Keppler + Kähn GmbH, Ingenieurbüro für Gebäudetechnik, Ulm</p> <p>4. Preis</p> <p>ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln</p> <p>realgrün Landschaftsarchitekten, München</p> <p>DES GmbH, Schwaan</p>	
Arbeiten der weiteren Teilnehmenden der 2. Phase	17
Arbeiten der Teilnehmenden der 1. Phase	28



## **Angaben zum Wettbewerbsverfahren**

Wettbewerb als offener, 2-phasiger, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb gem. Richtlinie für Planungswettbewerbs RPW 2013 ausgelobt

Eingang von 24 Wettbewerbsarbeiten in der 1. Phase  
Auswahl von 13 Wettbewerbsarbeiten für die Teilnahme an der 2. Phase

Preisgerichtssitzung 1. Phase 17. - 18. Januar 2022  
Preisgerichtssitzung 2. Phase 11. - 12. Juli 2022

Preisgericht

### **stimmberechtigte Fachpreisrichter:**

Oliver Braun	Architekt, Stuttgart
Peter Brückner	Architekt, Tirschenreuth/Würzburg
Tino Buchs	Landschaftsarchitekt FH / BSLA, Bern
Prof. Ritz Ritzer	Architekt, München, Professur für Entwerfen und Städtebau, BHT- Berliner Hochschule für Technik
Prof. Jürgen Schreiber	Professur für Gebäudetechnologie, Universität Stuttgart
Prof. Much Untertrifaller	Architekt, Bregenz, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Konstanz

### **ständig anwesende, stellvertretende Fachpreisrichter:**

Prof. Ulrike Böhm	Landschaftsarchitektin, Berlin, Professur Freiraumgestaltung, Universität Stuttgart
Prof. Dr. Roland Koenigsdorff	Professur für Simulationstechnik, Bauphysik, Energiekonzepte und Geothermie, Hochschule Biberach

### **stimmberechtigte Sachpreisrichter:**

Jürgen Andres	Generalzolldirektion
Lars Bolte	Generalzolldirektion
Brigitte Bourscheidt	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Dr. Marcus Ehm	Bürgermeister Stadt Sigmaringen
Gisela Nobis-Fritzen	Bundesministerium des Inneren

### **ständig anwesende, stellvertretender Sachpreisrichter:**

Thomas Exler	Stadtbaumeister Stadt Sigmaringen
Klaus Max Rippel	Bauverwaltung Bundesbau B-W Betriebsleitung
Tilman Ruhdel	Bauverwaltung Bundesbau B-W Hochbauamt Ulm



**Arbeiten der Preisträger**





Modellfoto



Lageplan

### - 1. Preis -

„Die Entwicklung des neuen Standortes für die Generalzolldirektion und des Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzdirektion in Sigmaringen verfolgt zwei zentrale Ansätze, die sich aus dem Ort und dem Programm ergeben. Die neue Campusordnung setzt die Neubauten ablesbar und strukturiert. Das Geviert konzentriert dabei auf seine Mitte: mit der Plaza und der Mensa. Die Wegebeziehungen, die bestehenden Waldzonen und die neuen landschaftsräumlich wirkenden Elemente hingegen verweisen in die Umgebung.

Ein präzises Baufeld, scharf gezeichnet; ein kleiner Fußabdruck mit kurzen Wegen und guter Orientierung; eine konsistente Architekturästhetik:

elementiert vorgefertigt, fein detailliert; das sind die wesentlichen baulichen Merkmale für den neuen Campus. Die Weite, die subtilen, linearen Spuren des Ortes und seiner Grünordnungen, der Horizont im Süden, all dies sind Merkmale der Landschaftsarchitektur, die aufgenommen und interpretiert werden und so über und durch die Ordnungen des Gebauten verlaufend, den neuen Campus verorten.

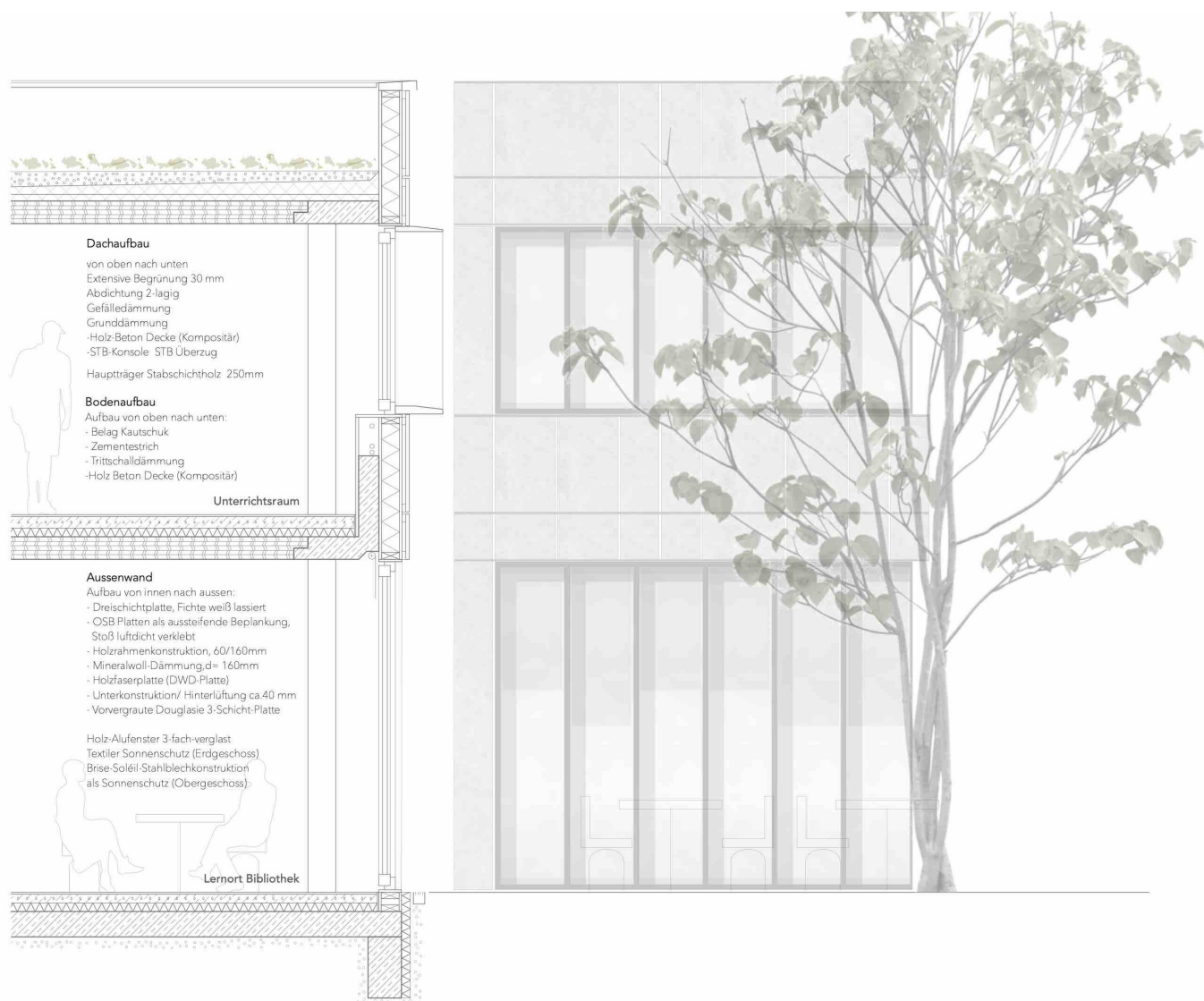
Die Setzung des Baufeldes berücksichtigt die bestimmten Randbedingungen und Eigenschaften des Planungsgebietes: zu nennen ist der Baumbestand und die Nord-Südachsen. Sie setzen die baulichen „Klammern“, bzw. zeigen die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Nutzungsbereichen auf.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive





Fassade

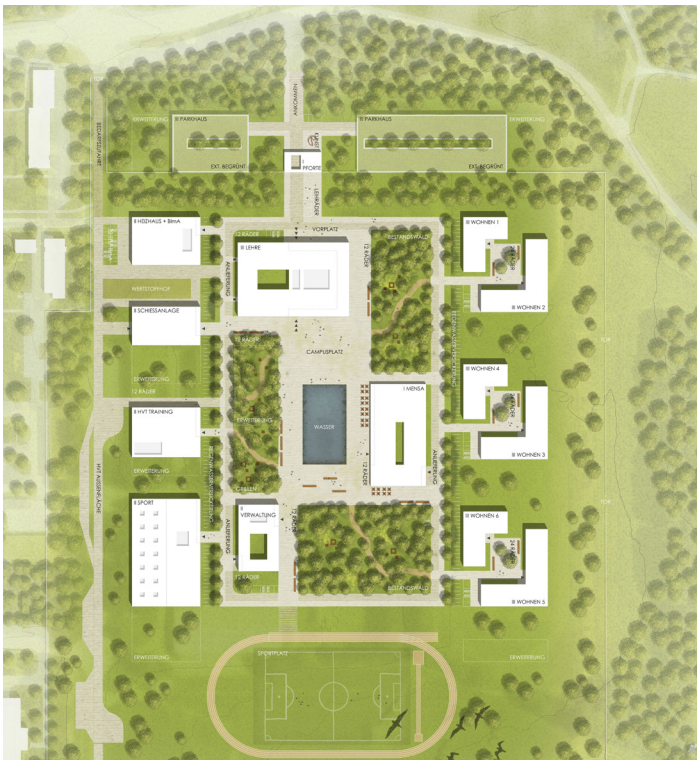


Perspektive





Modellfoto



Lageplan

## - 2. Preis -

„Das städtebauliche Konzept resultiert aus der inneren Funktionalität und den baulichen wie landschaftsräumlichen Umgebungsbedingungen gleichermaßen. Im Westen die Konversionsfläche mit teilweise zu erwartenden Schallemissionen zu den anderen Himmelsrichtungen der freie Landschaftsraum mit Wiesen und Waldflächen und der von Norden kommenden Erschließung des Areals.

Auf diese Rahmenbedingungen reagiert die Setzung der verschiedenen Funktionsbereiche mit der Schaffung einer räumlichen Mitte als Orientierungs- und Identifikationsort für das Bildungs- und Wissenschaftszentrum. Der Campus nimmt baulich das Lehr-, Verwaltungsgebäude und die Mensa auf, so dass alle gemeinschaftlichen Einrichtungen zusammen mit den umgebenden Platz- und Grünstrukturen das Herz des Campus bilden. Hierbei werden die vorhandenen Baum- und Waldstrukturen in das städtebauliche Konzept integriert.

Man gelangt über die zentrale Vorfahrt mit den flankierenden Parkdecks auf kurzem Wege über die Pforte und den Vorplatz zum Foyer im Lehrsaaengebäude. Nach Osten sind dann zur ruhigen Landschaftsseite die Wohngebäude situiert. Sie sind maßstäblich in dreigeschossige raumbildende Winkelhäuser gegliedert, welche sich immer paarweise um einen gemeinsamen Wohnhof gruppieren. Diese Höfe öffnen sich zum Campus und zur Landschaft gleichermaßen und sorgen für eine Identifikation und eine selbstverständliche Adressbildung.“

Auszug Erläuterungsbericht

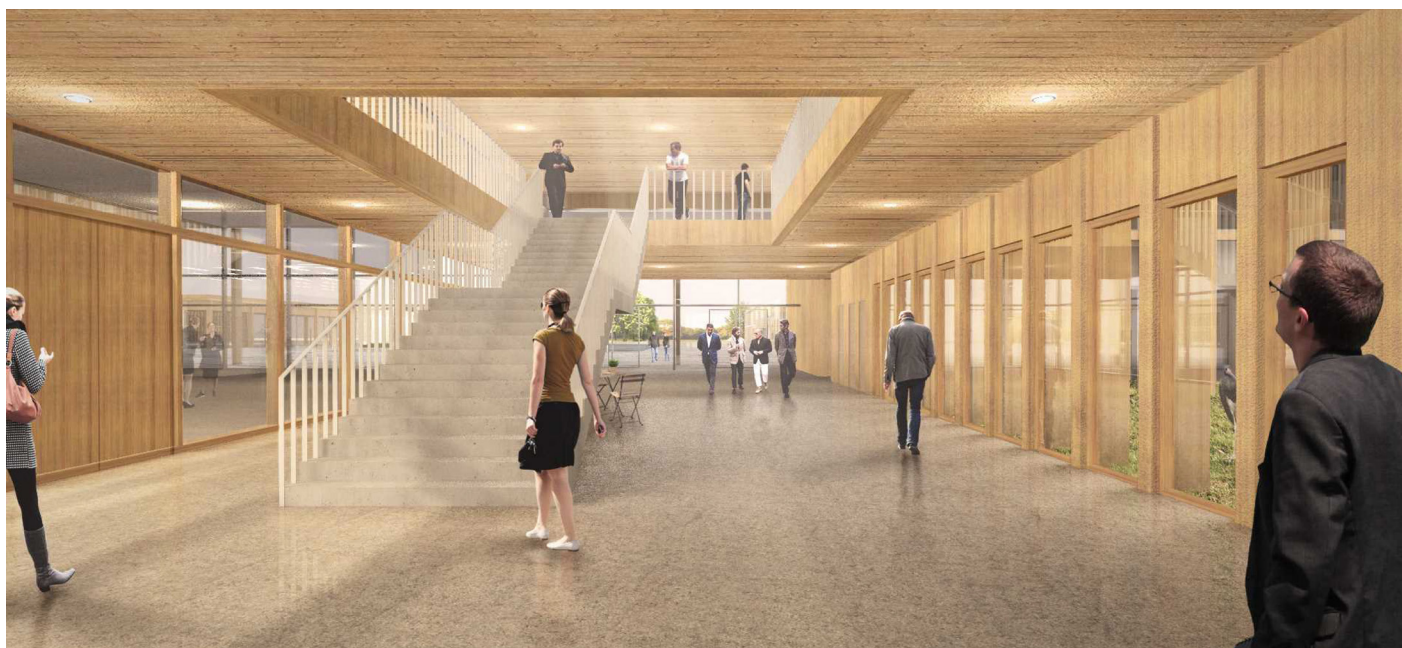


Perspektive



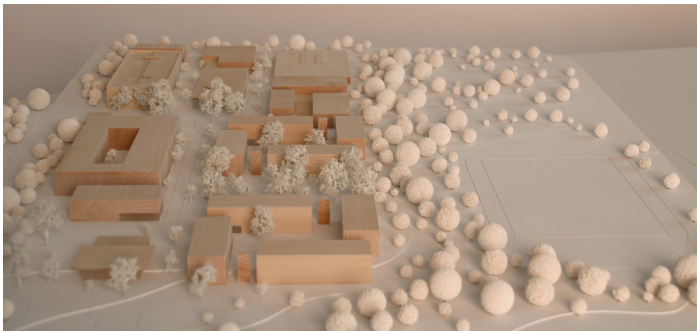


Fassade



Perspektive





Modellfoto



Lageplan

#### - 4. Preis -

„Das städtebauliche Konzept sieht eine kompakte Grundstruktur vor, welche die Neuversiegelung auf ein Minimum reduziert. In diese Grundstruktur wird der erhaltenswerte Baumbestand des Areals weitgehend integriert. Er bildet den Grünen Rücken und wertvolle Intarsien für die zukünftige Generalzolldirektion. Die Campus-Mitte wird die neue Adresse der Generalzolldirektion: ein repräsentativer Raum lädt zu Begegnung und Austausch ein. Über den Platz in der Campus-Mitte gliedert sich die Bebauungsstruktur mit Hilfe dreier grüner Korridore in Richtung Norden, Osten und Süden in vier verschiedene Nutzungsquadranten.

Die verschiedenen Teilbereiche bilden jeweils einen Nutzungsschwerpunkt aus „Lehre“, „Training“, „Wohnen“ beziehungsweise „dienenden Bereichen“:

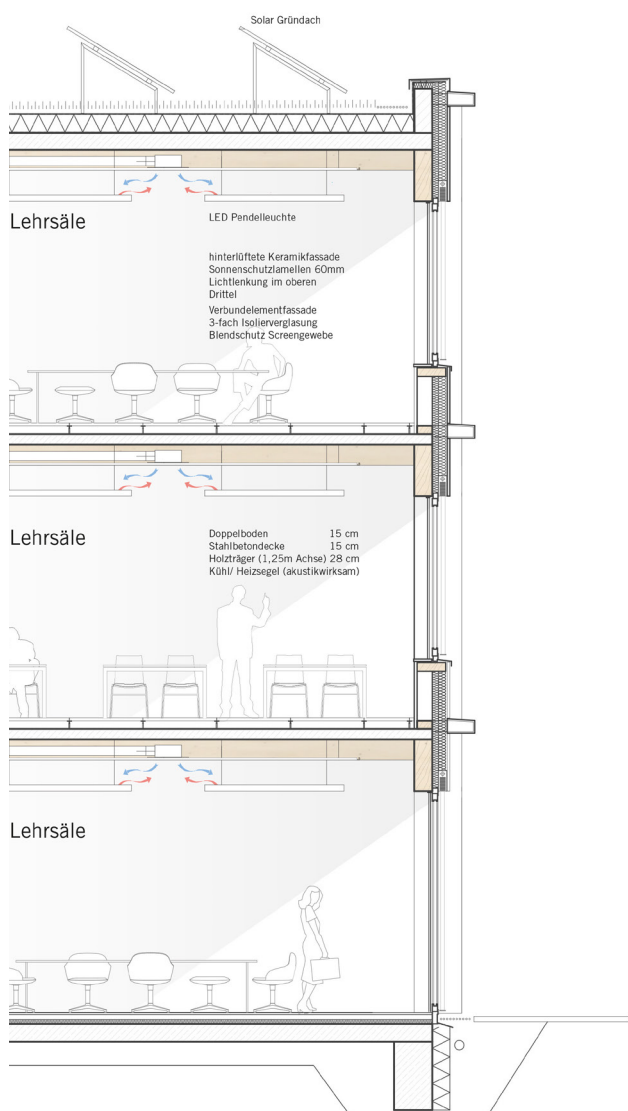
Im Nordosten werden gemeinsam mit der Mensa die aktiven Ausbildungseinrichtungen wie die Sporthalle, die Raumschießanlage und das HVT-Gebäude plus der zugehörigen Außenfläche verortet, welche sich in den Freiraum integriert und über Gebäude beziehungsweise dichte Hecken vor Einblicken geschützt ist. Im Nordwesten des Gebietes befinden sich die versorgenden Funktionen wie der ruhende Verkehr und die BImA-Verwaltung mit dem Recyclinghof. Der Lehrquadrant orientiert sich in Richtung Südwesten des Gebietes, in diesem Bereich liegen das Lehrgebäude mit dem Audimax und der Bibliothek sowie das Verwaltungsgebäude als zentrale Anlaufstelle für die Auszubildenden. Das Casino schafft den Übergang in die offene Landschaft. Der vierte und letzte Quadrant im Südosten besteht aus zwei Wohnhöfen für die Unterbringung von Auszubildenden und Gästen.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive





Fassade

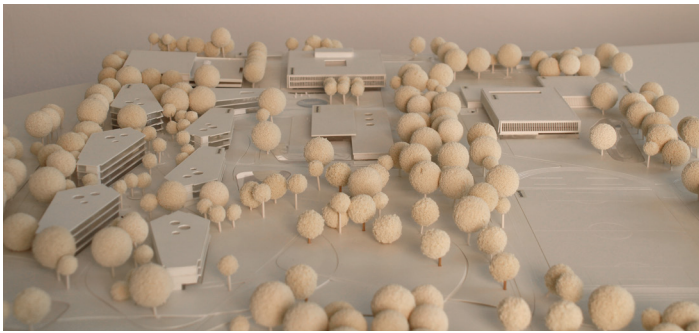


Perspektive



Arbeiten der weiteren Teilnehmenden der  
**2. Phase**





Modellfoto



Lageplan

#### - Anerkennung -

„Das umfangreiche Raumprogramm gliedert sich im Wesentlichen in die drei Bereiche: Wohnen, Bildung und Lehre, sowie Sport und Fitness; ergänzt durch eine Mensa und ein Parkhaus. Die Wohnbereiche sind im westlichen Teil des Grundstücks verortet im Anschluss an die Bebauung der Nachbargrundstücke. Den mittleren Bereich bilden die Gebäude für Lehre und Verwaltung, sowie das zentrale Mensagebäude. Die Sport- und Trainingsanlagen liegen auf der Ostseite. Alle Bereiche werden über ein durchgängiges Landschaft- und Erschließungskonzept miteinander funktional verwoben. Der Bildungscampus soll nahezu autofrei sein. Die einzelnen Bereiche sind über ein Wegenetz für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen miteinander verbunden. Neben dem Hauptzugang von Norden, sollte der Bildungscampus ebenfalls nach Osten und nach Süden an die umliegenden Landschaftsraum und an die Stadt angeschlossen werden.

Mit Identität stiftenden Gebäuden integriert sich der Bildungscampus gut in den Landschaftsraum. Es entsteht ein Ort der sich nicht hart abgrenzt zu den Nachbarbereichen, sondern an den Rändern weich ausgebildet wird und sanfte Übergänge schafft. Die baulichen Strukturen der Wohnbebauung unterscheiden sich deutlich zur strengen baulichen Ordnung der Funktionsgebäude. Sie erstrecken sich nach Süden zum ruhigen Landschaftsraum, sind freier geformt und passen sich in den vorhandenen Baumbestand ein.“

Auszug Erläuterungsbericht

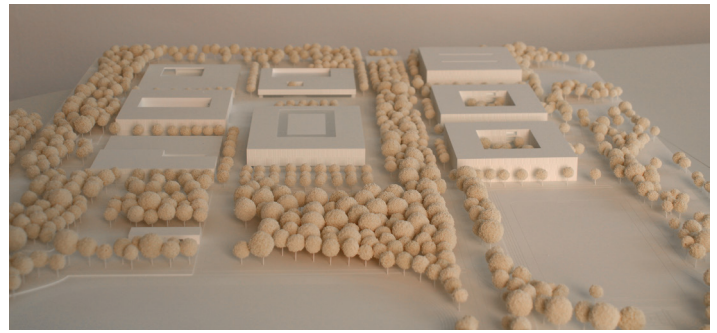


Perspektive



**- Anerkennung -**

„Das Areal der ehemaligen Graf-Stauffenberg-Kaserne liegt am Rand der Stadt Sigmaringen im erweiterten Donautal. Neben wenig signifikanten Gebäuden zeugt von der ursprünglichen Nutzung ein weitgehend orthogonales Straßennetz, welches das teils stark durchgrünte Areal durchzieht. Für den Neubau des Bildungs- und Wissenschaftszentrums mit seinen verschiedenen Gebäuden ist eine neue, eigenständige Identität erforderlich. Es wird ein verdichtetes Gebäudeensemble mit kurzen Wegen angestrebt, das signifikante räumliche Bebauungskanten ausbildet und in den umgebenden Grünraum eingebettet ist. Leitidee ist dafür das Hippodamische System, welches auf Basis eines strengen Rasters und einer Agora als kommunikatives Zentrum Bauparzellen anlegt. Dem Hippodamischen System folgend wird die zu planende Grundstücksfläche mit einem Idealstadtraster gegliedert. Dieses orientiert sich an den vorhandenen, schützenswerten Baumreihen und Waldgruppen sowie den Gebäudefluchten der westlich angrenzenden Gebäudestrukturen. Es werden Wege, Straßen, Freiflächen und Baufelder vordefiniert und nach Nutzungen zusammengefasst angeordnet. Das System ist flexibel und erweiterbar. Es entsteht eine urbane Dichte zwischen den Gebäuden mit kurzen Wegen und stadtspezifischen Räumen wie gefasste Straßen, die Agora als zentraler Platz sowie Innenhöfe. Die Agora als identitätsstiftendes Zentrum verbindet alle Nutzungen miteinander und formuliert eine Campussituation.“



Modellfoto



Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive

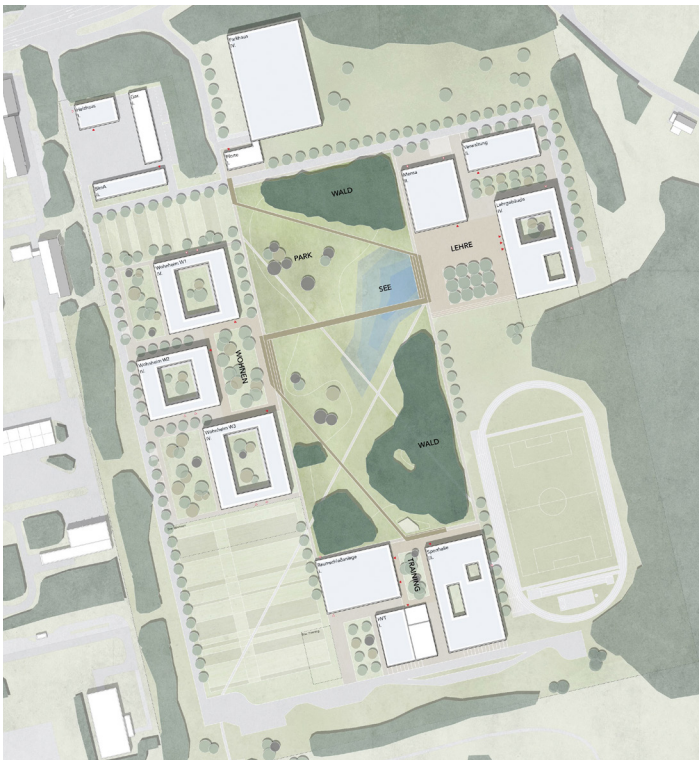


## 2. Phase 1002

Arbeitsgemeinschaft Martin Krüper u. BJW Architekten Part GmbH, Rottweil  
Johann Senner, Landschaftsarchitekt, Überlingen  
Maïke Blattner, Dipl.-Ing. Versorgungstechnik, Siegen



Modellfoto



Lageplan

### „Entwurfsidee

Für den Neubau des Bildungs- und Wissenschaftszentrums der Generalzolldirektion Sigmaringen wird auf dem Gelände der ehemaligen Graf-Stauffenberg-Kaserne ein großzügiger Campus vorgeschlagen. Dieser Campus entsteht durch präzise in die Landschaft gesetzte Inseln, die sich um einen zentralen Park gruppieren und diesen räumlich fassen.

Jede dieser Inseln ist für eine spezifische Nutzung konzipiert und besitzt eine zum Park ausgerichtete Adresse in Form eines Platzes. Jeweils drei, als Cluster um einen Hof angeordnete Gebäude bilden die Inseln. Der Park als grüne Mitte ist das verbindende Element und als ruhiger Aufenthaltsort naturnah gestaltet. Die bereits bestehenden Bäume sind zentraler Bestandteil des Parks und werden in seine Gestaltung eingebettet.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



„Für den Neubau der Generalzolldirektion schlagen wir einen klimaneutralen Campus mit kurzen Wegen und einem baulichen Schall- und Emissionsschutz sowie einer klaren städtebaulichen Adressbildung vor. Ziel der städtebaulichen Gesamtkonfiguration ist es einen klaren, geordneten Campus um eine gemeinsame Mitte zu schaffen, der den prägnanten Baumbestand integriert und durch Grün- & Erschließungsflächen strukturiert wird. Auf der Gesamtanlage schlagen wir eine Differenzierung des Sportbereichs im Süden und dem Wohn- und Unterkunftsbereich im Norden vor. Der Campus zoniert sich in klare voneinander unterscheidbare und damit durch ihre Nutzung ausgezeichnete Funktionscluster. Die gemeinsame Campusmitte verbindet diese Funktionsbereiche und wird durch das Lehrsaalgebäude, die Verwaltung und die Mensa definiert und integriert außerdem den prägenden Baumbestand in den Campus. Unser Leitbild zur Funktionsaufteilung für den Campus Sigmaringen sieht entlang der westlichen Nachbarbebauung ein Funktionsband aus den Nebenfunktionen als Lärmschutz und Abstandshalter vor. Eine in diesem Band zentral verortete Pforte, welche über eine Stichstraße erreicht wird, ermöglicht eine kurze Wegeführungen innerhalb des Campus. Durch das Funktionsband wird eine einfache Erschließungsstruktur für Anlieferungen, Werkstoffhof und Anbindung der Funktionsbereiche geschaffen. Dadurch können die zentralen Aufenthaltsqualitäten verkehrsfrei bleiben. Zwischen der zentralen Campusmitte und der Pforte befindet sich ein attraktiver Vorplatz mit Serviceareal für An- und Abreisende. Die im Norden anschließenden Unterkunftsgelände, liegen idealerweise am Parkhaus und sind somit über die gewünschten kurzen Wegeverbindungen bestmöglich angebunden. Im südlichen Bereich des Grundstückes ist das Sportcluster durch ein differenziert gestaltetes Wegenetz über die Campusmitte angebunden.“  
Auszug Erläuterungsbericht



Modellfoto



Lageplan

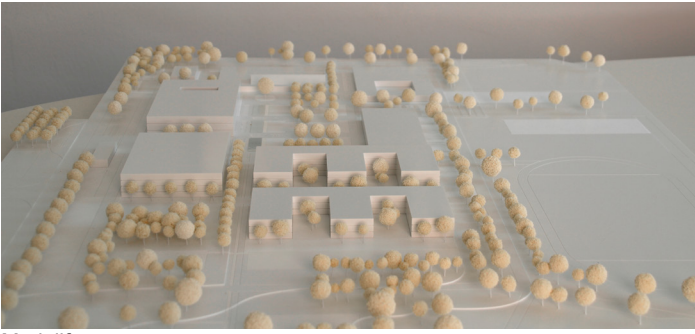


Perspektive

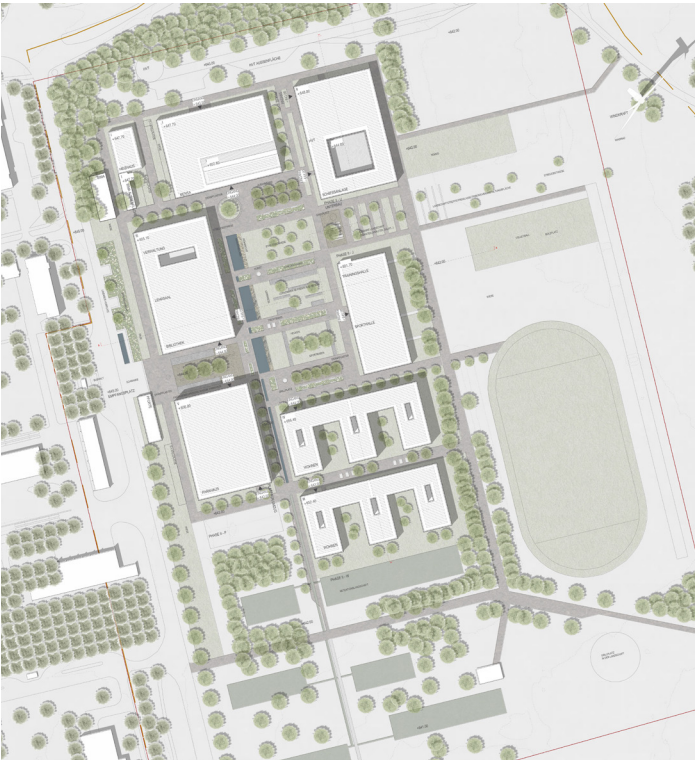


## 2. Phase 1006

**tong+, Tran Duc Tuan Tong, Darmstadt**  
**Hannes Hörr, Stuttgart**  
**Arjan Heckenberg, Stuttgart**



Modellfoto



Lageplan

„Das Planungsgebiet ist ein naturräumlich und ökologisch sehr wertvoller Raum, der einen sensiblen Umgang mit dem hohen Anteil an Wald- und Landwirtschaftsfläche erfordert. Daher ist die Maßgabe des städtebaulichen Konzeptes für den Neubau Bildungs- und Wissenschaftszentrum der weitgehende Erhalt und die Herausarbeitung des Landschaftlichen Kontextes. Der bauliche Eingriff soll auf ein verträgliches Maß gebracht und gleichzeitig im Sinne der Nachhaltigkeit und des Gesamtlebenszyklus ein tragfähiges Konzept entwickelt werden.

Die neuen Campusgebäude bilden im Kontrast zur vorhandenen Landschaft eine menschengemachte Form und definieren klar ablesbare Räume. Im Zentrum arrondieren sich die neuen Campusgebäude um einen zentrale Campushof mit differenzierten Platzaufweitungen und bilden eine sehr kompakte Grundfigur. Klare Raumkanten definieren ablesbare Räume und bieten eine hervorragende Orientierung. Die Umgebung der Gebäude ist bestimmt durch den naturräumlich sehr wertvollen Zwischenbereich zwischen Wald und Campus. Hier verschmilzt der Campus mit der Natur und bietet den Beschäftigten und Auszubildenden über Wege in die Landschaft einen wertvollen Erholungsraum und den barrierefreien Zugang zum Wald. Durch den großzügigen Erhalt des Baumbestandes entlang der Bingerstraße, im Baufeld und dahinter, kann ein Großteil des wertvollen Naturlebensraums erhalten bleiben und durch weitere Baumpflanzungen und neue Retentionslandschaften ökologisch sogar noch ergänzt werden. Es entsteht eine ruhige, eingefriedete und landschaftsnahe Lern- und Bildungsatmosphäre: Ein Campus in der Landschaft.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



„Der Baumbestand auf der östlichen und südlichen Seite bilden den Rahmen für die Ausdehnung des städtebaulichen Entwurfes auf dem Grundstück. Das Areal wird über die nördliche Binger Straße im Kreuzungspunkt erschlossen. Den Auftakt bildet der „Entrée-Platz“ als Ort des Ankommens für Besucher, welcher mit den Holzbauten und der begrünten Fassade als nachhaltige neue Visitenkarte für den neuen Campus der Generalzolldirektion steht. Die Pforte mit den überdachten Fahrradstellplätzen und dem Wirtschaftsgebäude der BlmA rahmen den Entrée-Platz und leiten den Besucher durch eine Platzabfolge auf die Campusmitte. Ein grüner Boulevard bildet die Haupteinschließung des Campus von Nord nach Süd. Der Campus kann so in Richtung Süden städtebaulich erweitert werden. Arrondierend des nördlichen Campushofes sind die aktiveren und öffentlichen Nutzungseinheiten platziert, wie das Trainingsgebäude, Parkhaus, Schießanlage, Sporthalle und Lehrsaaengebäude. Das Herzstück des Campus bildet hier die Mensa und das Casino, welche den nördlichen Platz mit Freisitzen bespielt. Die Wohngebäude erhalten einen grünen ruhigen Innenhof für die Bewohner, welche das Freiraumangebot auf dem Campus ergänzen. Generell orientieren sich die Gebäudehöhen des Campus an den Vorgaben der Auslobung und sind zwischen ein- drei Geschosse hoch, das Parkhaus mit den geringeren Geschosshöhen bleibt unter der avisierten Maximalhöhe.

Das Gebäude der BlmA und des Heizhauses begrenzt das Areal städtebaulich nördlich zur Bundesstraße und kann durch eine Versorgungszufahrt wie in der Auslobung gewünscht erschlossen werden.“



Modellfoto



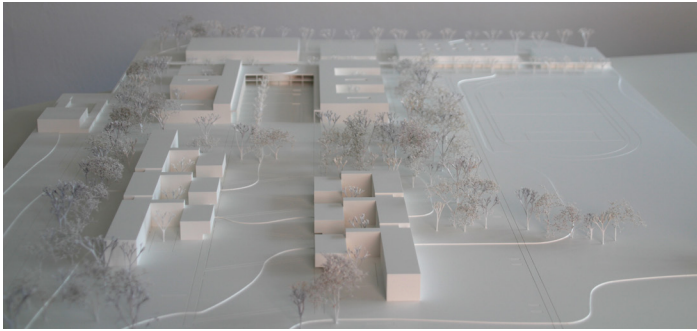
Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht

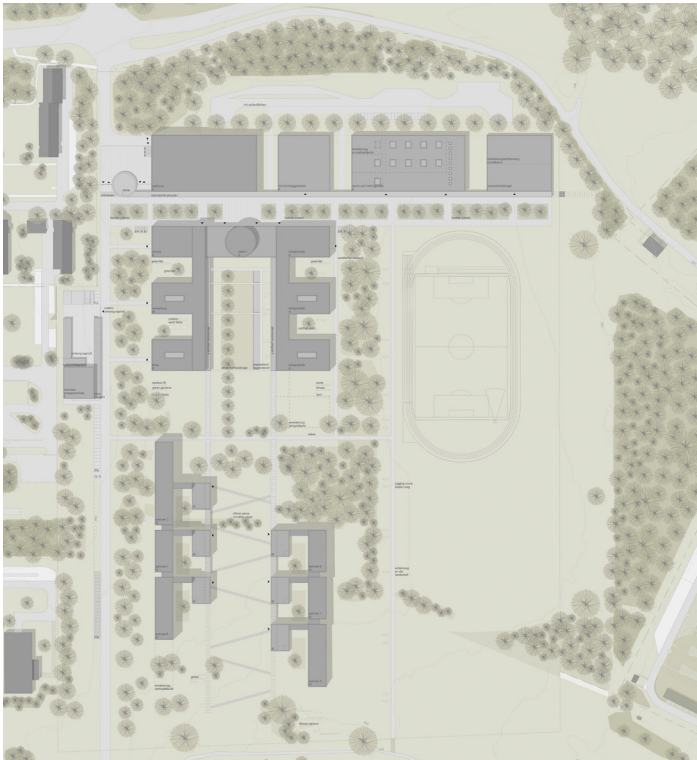


Perspektive





Modellfoto



Lageplan

„das planungsgebiet des realisierungswettbewerbs neubau generalzolldirektion gzb, bildungs- und wissenschaftszentrum der bundesfinanzdirektion bzw in sigmaringen, liegt am äußersten, nordöstlichen stadtrand von sigmaringen, im norden direkt an der binger straße, im westen an der ehemaligen graf-staufenberg-kaserne, im osten und süden mit dem weiten bezug in die topographisch leicht abfallende moränenlandschaft.

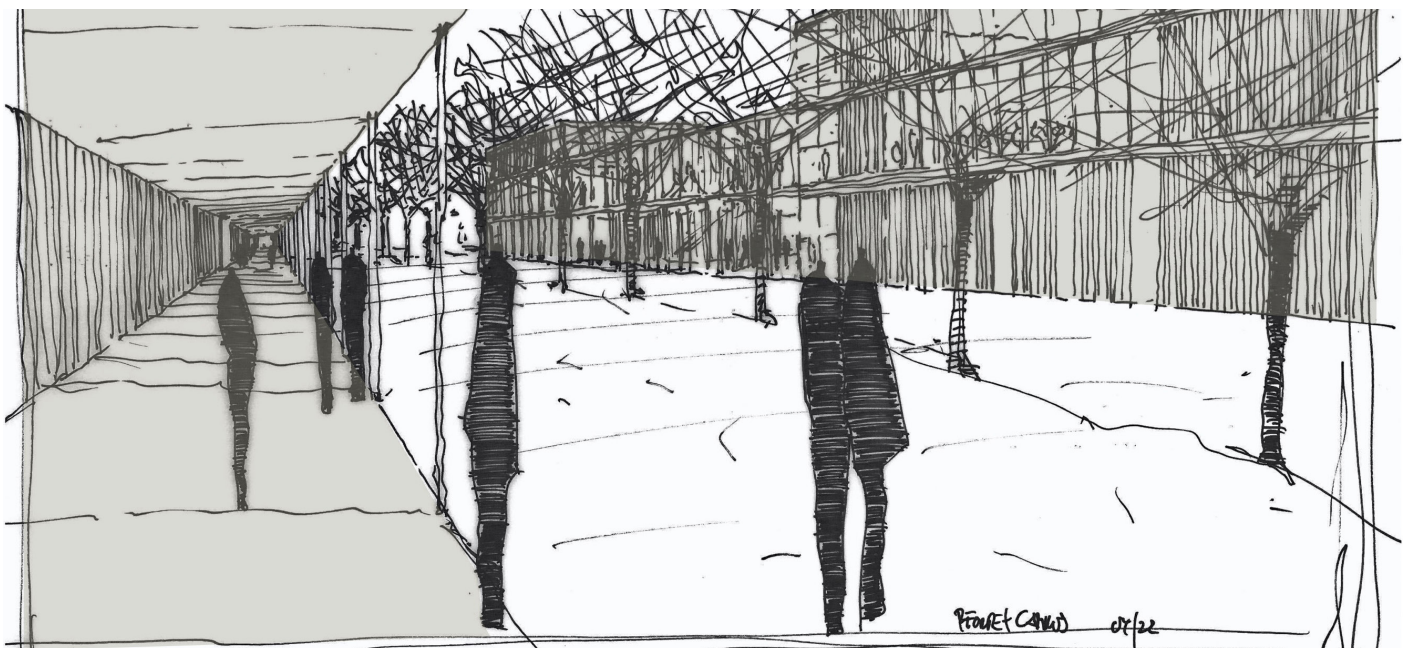
parallel zur binger straße und des bestehenden im norden stehenden anschließenden waldstücks auf dem grundstück, wird eine lineare abfolge der gebäude pforte mit eingangspplatz,, parkhaus, hvt, sporthalle und raumschießanlage, als eingang und lärmriegel vorgeschlagen.

über die bestehenden abbiegespuren und der einfahrtsstraße an der westlichen grundstücksgrenze wird die pforte aus dem straßenraum sichtbar, man erreicht den eingangshof und die ein- und ausfahrt in das parkhaus.

nach einlass durch die pforte erschließen sich alle funktionen auf der baumüberstellten querachse mit bester orientierung und verteilung der funktionen und mit allen eingängen in die verschiedenen funktionsbereiche, bis auf den ein- und ausgang zum parkhaus, dieser liegt außerhalb des schließbereichs und die fahrer- und beifahrer gelangen zu fuß durch die pforte.

parkhaus, hvt, sporthalle, raumschießanlage und kfz übungsbereiche liegen im norden, mit einer eingeschossigen pergola verbunden, auch als lärmriegel für den geschützten, ruhigen im süden liegenden bereich für die funktionsbereiche der verwaltung, bima und wohnen.“

Auszug Erläuterungsbericht

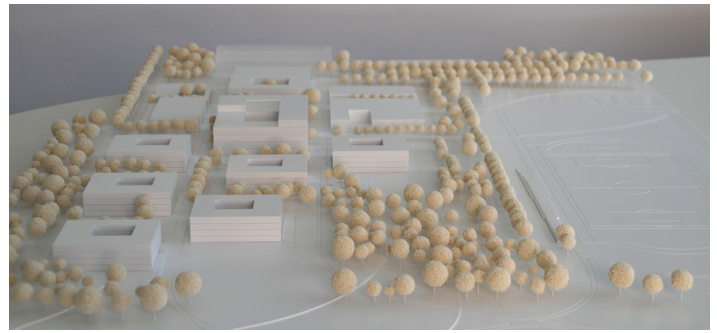


Perspektive

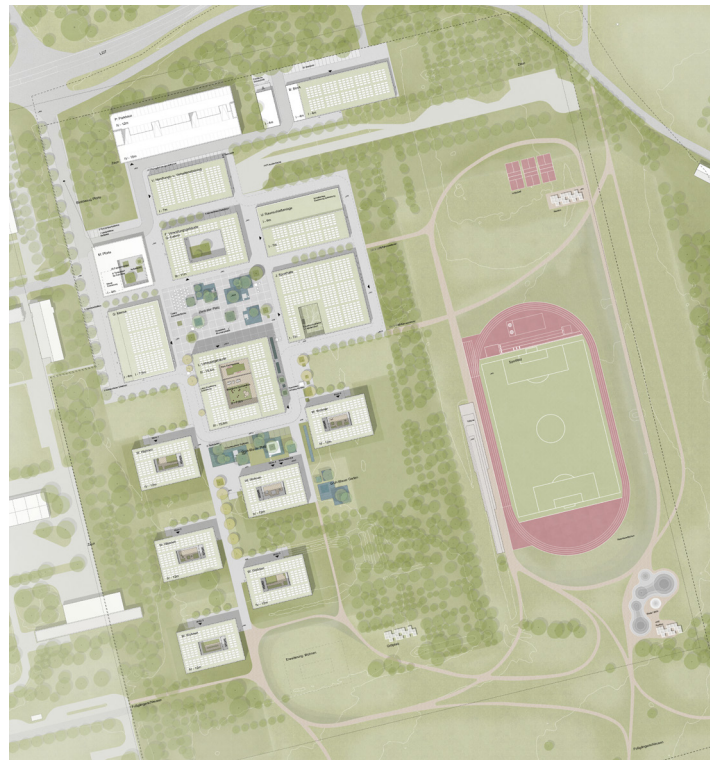


„Eine räumliche Vielfalt innerhalb der strukturellen Klarheit der Anlage prägt den Campus: während die urbane, städtische Campusmitte auf die eigene Platzmitte ausgerichtet als Gelenk in der nördlichen Mitte fungiert und die monofunktionalen, emissionsintensiveren Nutzungen im Norden angeordnet sind, öffnen sich die Außenräume der Wohnbereiche im Süden und verweben sich mit dem nahen Landschaftsraum. Das Lehrgebäude als identitätsstiftender Baukörper des Campus wird überhöht und prägt hierüber die bauliche, sichtbare Mitte am zentralen Campusplatz und am Hauptzugang zum Campus von Nordwesten. Die weiteren, öffentlichen Gebäude Mensa, Büro und Sportanlage rahmen und beleben den Campusplatz im gesamten Tages- und Abendverlauf.“

Die Parkierung wird weit in den nördlichen grünen Saum hineingeschoben, damit ein künftig möglicher Entfall der Anlage keine direkten Auswirkungen auf das räumliche Gefüge des Campus hat. Das HVT rahmt den östlichen Campusplatz in direkter Beziehung zum Außengelände. Im Nordosten werden die lautereren, dienenden Wirtschaftsgebäude abseits der Campusmitte angeordnet, hierüber ist eine große Flexibilität für künftige Anpassungen (Erweiterungen und Rückbauten) gegeben. Die Wohngebäude bilden im Süden gut besonnt den Übergang von der Campusmitte zur offenen, attraktiven Landschaft.“



Modellfoto



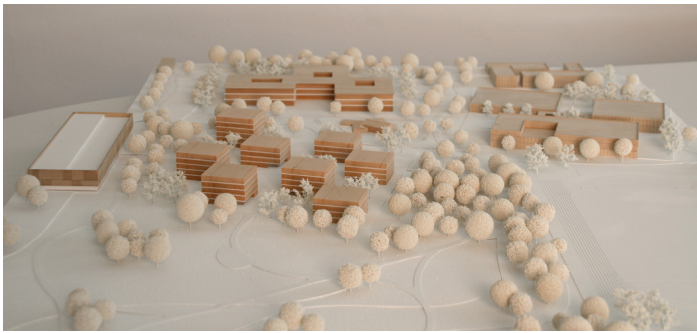
Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht

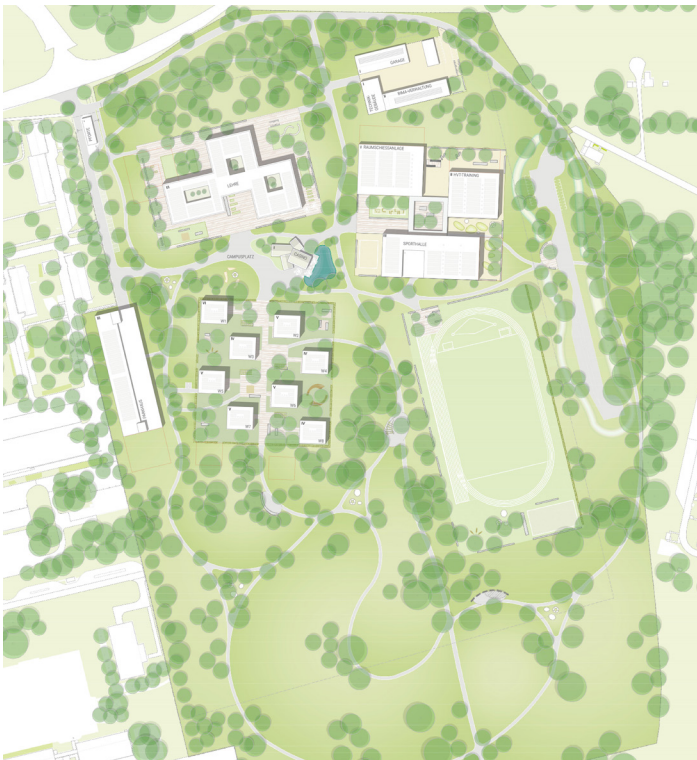


Perspektive





Modellfoto



Lageplan

„Leitgedanke des Entwurfs ist die Schaffung von funktions-spezifischen Städtebaucustern, die sich um einen zentralen Platz mit Grünflächen und See gruppieren und mittels ihrer orthogonalen Anordnung zueinander in Beziehung treten. Eingebettet in die Naturlandschaft versteht sich der Campus als eine Art Mikro-Organismus, der je nach Bedarf organisch wachsen kann. Im laufenden Betrieb können die einzelnen Gebäude nach außen hin erweitert werden, ohne störend auf die Funktionen der jeweiligen Bereiche einzuwirken oder mit den anderen in Konkurrenz zu treten. Der Baumbestand dient dabei als Orientierung und etabliert natürliche Grenzen. Die Naturlandschaft fließt hin zum Herz des Campus und lässt so die einzelnen als Stempel eingepassten Bau-felder als selbstverständlichen Bestandteil der Umgebung erscheinen. Der Campusplatz verbindet die einzelnen Be-reiche auf kurzem Wege, bietet aber zugleich durch seine Neutralität die Trennung der einzelnen Cluster und einen Ort der Entspannung und des Aufenthalts. Die naturnahe Ge-staltung greift die mit Freizeit und Entspannung assoziierten Flächen des Landschaftspark auf. Die kompakte Anordnung der einzelnen Cluster um den Park sorgt für eine gute Ori-entierung auf dem Campus, da die Bereiche in direkter Sicht-beziehung zueinander stehen. Gleichzeitig definieren ihre spezifischen Nutzungen Räume mit eigener Identität. An den Park angrenzend befinden sich ein Cluster für Wohnen, eines für den Unterrichts- und Lehrbetrieb mit Mensa sowie eines für Sport- und Training. Die BIuA sowie Heiz- und Technikhaus werden ebenfalls räumlich zusammengefasst und zurückversetzt in Richtung Straße positioniert, um die Anlieferung zu erleichtern und gleichzeitig nicht die Abläufe auf dem Campus zu beeinträchtigen. Das Parkhaus wird als separates Gebäude in der Nähe zur Einfahrt und zu den Wohngebäuden angeordnet.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



„Leitidee: Wald- und Wiesen-Campus

Alle wesentlichen Gebäude orientieren sich um einen attraktiven Waldcampus, der die unterschiedlichen angrenzenden Funktionen miteinander vernetzt. Es entsteht ein Campus mit kurzen Wegen, der sich zum umliegenden Landschaftsraum öffnet.

Städtebauliches Konzept

Am nordöstlichen Rand der Stadt Sigmaringen bildet der Wald- und Wiesen-Campus des Bildungs- und Wissenschaftszentrums eine Nahtstelle zwischen Stadt- und Landschaftsraum.

Alle wesentlichen Gebäude des Campus gruppieren sich um eine zentrale Mitte, den Waldcampus.

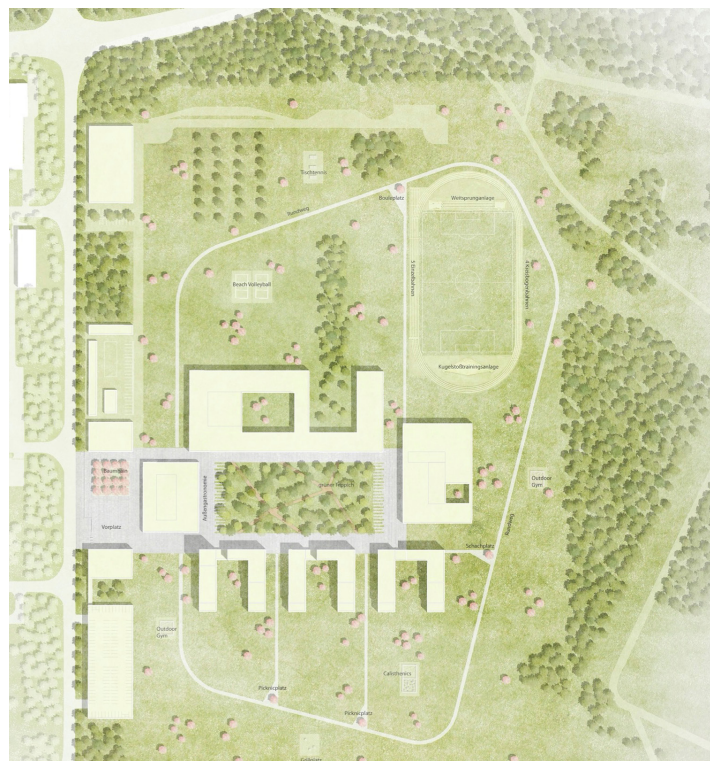
Auf diese Weise entsteht ein Campus der kurzen Wege: Lehre, Wohnen und Freizeitangebot sind über die Campusmitte miteinander verbunden.

Die zentrale, bestehende Waldfläche wird erhalten und als Waldcampus neu interpretiert: als Ort der Begegnung mit anmutigen Wegeverbindungen und Lichtungen.

Reserveflächen im Norden und Süden ermöglichen weitere Bauabschnitte für Lehr- und Wohngebäude innerhalb des Campus. Die Gebäudehöhen liegen unter den städtebaulichen Vorgaben von 12m. Die nord-westliche Ecke der Wohngebäude wird als Hochpunkt in den Sichtachsen des Haupteingangs sowie des Lehr- und Mensagebäudes akzentuiert. Durch die kompakte Organisation des gesamten Campus kann der Süden des Wettbewerbsgrundstücks als gut erschließbares Grundstück für zukünftige Entwicklungen vorbehalten werden.“



Modellfoto



Lageplan

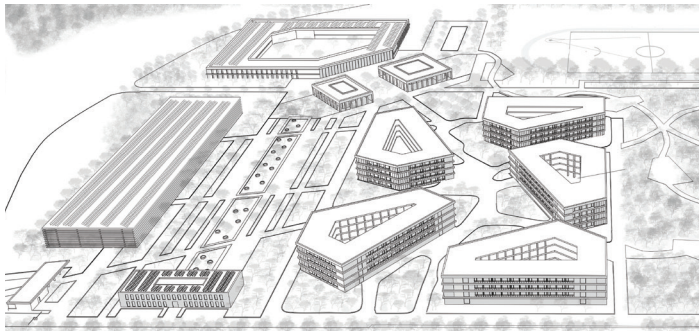
Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive

Arbeiten der Teilnehmenden der  
**1. Phase**





Isometrie



Lageplan

„Der Entwurf ergibt im städtebaulichen Gesamtkonzept einen Makrokosmos mit vielen verschiedenen Mikrokosmen, bestehend aus Quartieren, Freiflächen und Außenanlagen. Auf einer Gesamtfläche von 18 Hektar siedeln sich unterschiedliche Funktionen und Nutzungen für die Ausbildung der künftigen Zollbeamt:innen an. Das Gelände betreten Besucher:innen über den nördlichen Zugang der Binger Straße. Zu Fuß oder per Rad ankommende Personen gelangen über einen breiten Weg zur eingeschossigen Eingangspforte. Hier erfolgt die Zugangskontrolle der Besucher:innen, Direkt am Eingang ist eines der drei umgesiedelten Kunstobjekte der alten Zollschule neu positioniert. „Anreise – Abreise“ empfängt die Besucher:innen und gibt einen künstlerischen Einblick auf die Strukturen des Zolls. Der ankommende PKW-Verkehr gelangt über ein Zwei-Schranken-System auf das Zollgelände und weiter in das nördlich gelegene viergeschossige Parkhaus. Der Campus ist eine PKW-freie Zone, nur bedingte Anlieferungen sowie das barrierefreie Erreichen der Gebäude ist gestattet. Zollanwärt:innen sowie Lehrende und Verwaltungsangestellte bewegen sich auf dem Campusgelände zu Fuß oder per Fahrrad. Ein E-Bike Sharing Konzept ist auf dem gesamten Gelände angedacht. Die Gebäude sind so angeordnet, dass sich zwischen den Bereichen nur kurze Wegestrecken ergeben.“

Auszug Erläuterungsbericht



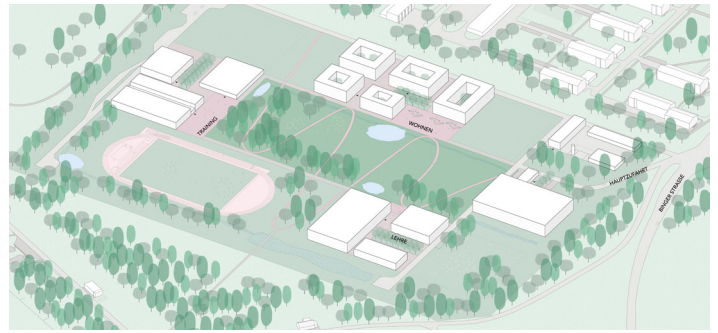
Perspektive



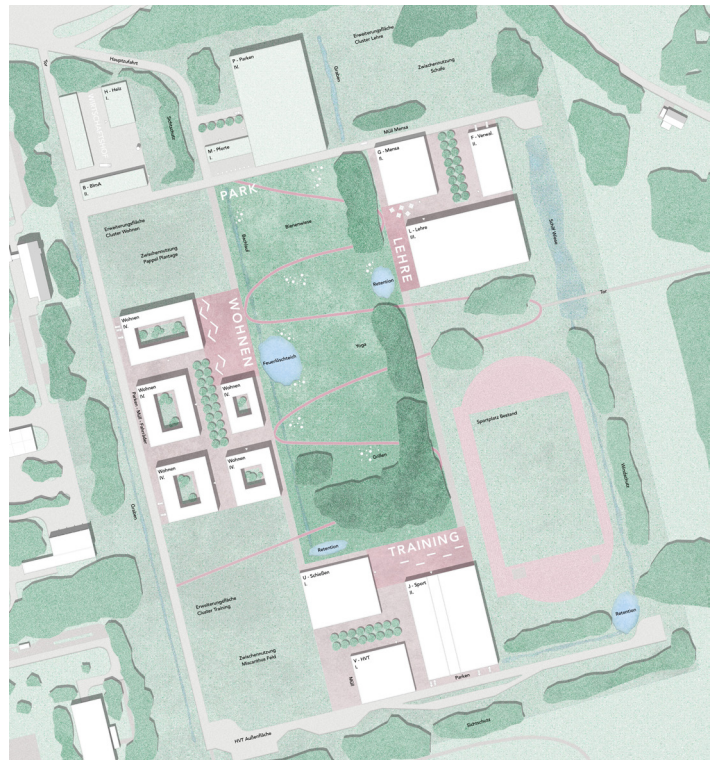
„Für den Neubau des Bildungs- und Wissenschaftszentrums der Generalzolldirektion Sigmaringen wird auf dem Gelände der ehemaligen Graf-Stauffenberg-Kaserne ein großzügiger Campus vorgeschlagen. Dieser Campus entsteht durch präzise in die Landschaft gesetzte Inseln, die sich um einen zentralen Park gruppieren und diesen räumlich fassen. Jede dieser Inseln ist für eine spezifische Nutzung konzipiert und besitzt eine zum Park ausgerichtete Adresse in Form eines Platzes. Mehrere, als Cluster um einen Hof angeordneten Gebäude bilden die Inseln. Der Park als grüne Mitte ist als ruhiger Aufenthaltsort naturnah gestaltet. Die bestehenden Bäume werden in den Park einbezogen.“

Von der Binger Straße ist das neue Bildungs- und Wissenschaftszentrum zukünftig über eine Stichstraße erreichbar. Der neue Campus ist autoarm konzipiert. Das Parkhaus ist deswegen so angeordnet, dass Autos noch außerhalb des Sicherheitsbereiches abgestellt werden können. Der Zugang erfolgt vom Parkhaus aus fußläufig über die Pforte. Für Lieferverkehr und Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist es selbstverständlich möglich, mit dem Auto auf den Campus zu fahren. Der Zugang erfolgt ebenfalls über die Pforte. Das Erschließungskonzept ist so entwickelt, dass sich der motorisierte Verkehr ausschließlich im äußeren Bereich des Campus auf einer C-förmigen Straße mit zwei Wendehämmern bewegt. Über diese Straße sind alle Cluster erreichbar. An der Straße werden für jedes Cluster Parkplätze sowie Müllsammelplätze eingerichtet. Durch dieses Konzept ist die Mitte des Campus komplett autofrei. Der zentrale Park ist von einem ringförmigen Weg umgeben, der alle Nutzungscluster miteinander verbindet.“

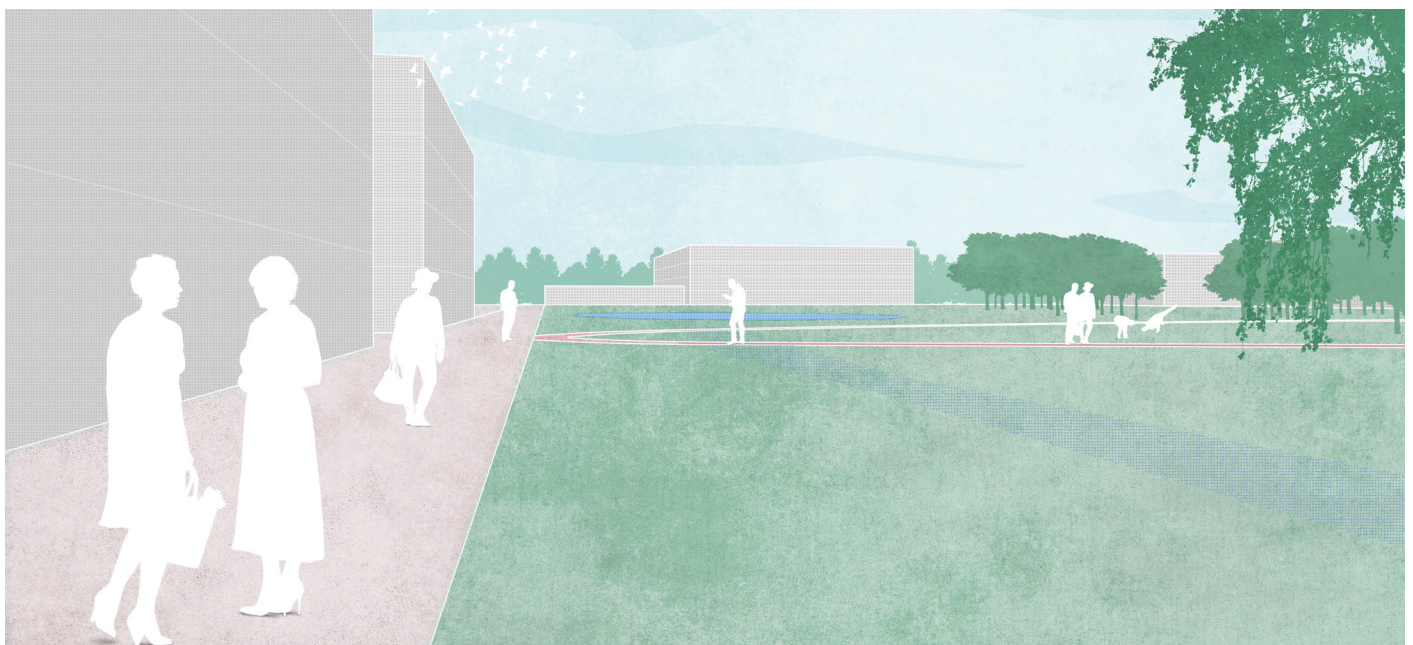
Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



Perspektive



## 1. Phase

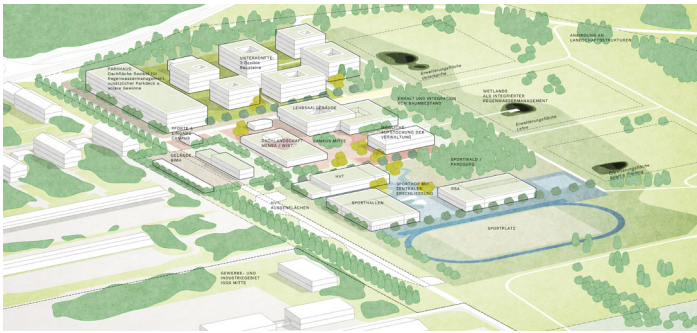
1003

zur 2. Phase ausgewählt

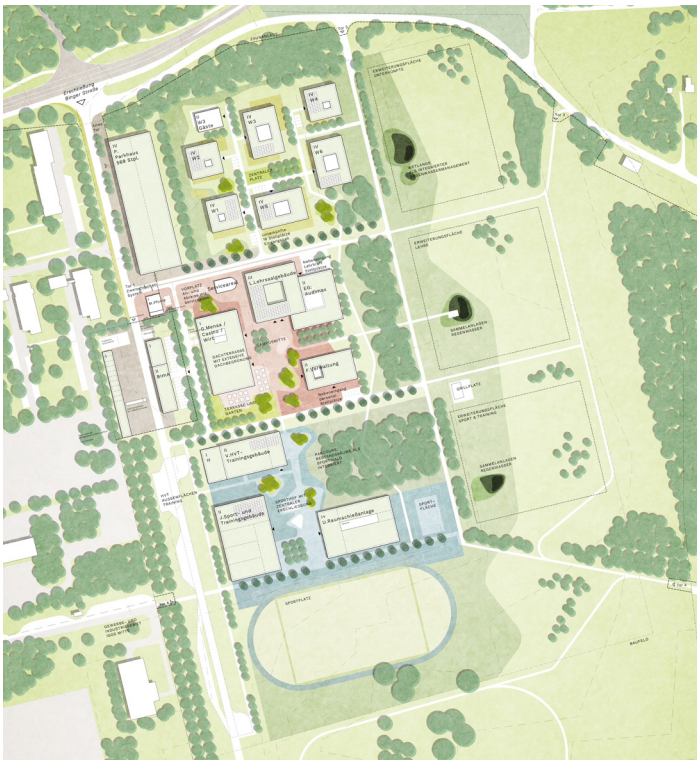
pvma - pfeiffer.volland.michel.architekten GmbH, Aachen

Gerd Holzwarth Landschaftsarchitekt, Berlin

Ansgar Wilken, Münster



Isometrie



Lageplan

„Für den Neubau der Generalzolldirektion schlagen wir einen klimaneutralen Campus mit kurzen Wegen und einem baulichen Schall- und Emissionsschutz sowie einer klaren städtebaulichen Adressbildung vor. Ziel der städtebaulichen Gesamtkonfiguration ist es, einen klaren, geordneten Campus um eine gemeinsame Mitte zu schaffen, der den prägnanten Baumbestand integriert und durch Grün- & Erschließungsflächen strukturiert wird. Auf der Gesamtanlage schlagen wir eine Differenzierung des Sportbereichs im Süden und dem Wohn- und Unterkunftsbereich im Norden vor. Der Campus zoniert sich in klare voneinander unterscheidbare und damit durch ihre Nutzung ausgezeichnete Funktionscluster. Die gemeinsame Campusmitte verbindet diese Funktionsbereiche und wird durch das Lehrsaalgebäude, die Verwaltung und die Mensa definiert und integriert außerdem den prägnanten Baumbestand in den Campus.

Unser Leitbild zur Funktionsaufteilung für den Campus Sigmaringen sieht entlang der westlichen Nachbarbebauung ein Funktionsband aus den Nebenfunktionen als Lärmschutz und Abstandhalter vor. Eine in diesem Band zentral verortete Pforte, welche über eine Stichstraße erreicht wird, ermöglicht eine kurze Wegeführung innerhalb des Campus. Durch das Funktionsband wird eine einfache Erschließungsstruktur für Anlieferungen, Werkstoffhof und Anbindung der Funktionsbereiche geschaffen. Dadurch können die zentralen Aufenthaltsqualitäten verkehrsfrei bleiben.

Zwischen der zentralen Campusmitte und der Pforte befindet sich ein attraktiver Vorplatz mit Serviceareal für An- und Abreisende. Die im Norden anschließenden Unterkunftsbauwerke liegen idealerweise am Parkhaus und sind somit über die gewünschten kurzen Wegeverbindungen bestmöglich angebunden. Im südlichen Bereich des Grundstückes ist das Sportcluster durch ein differenziert gestaltetes Wegenetz über die Campusmitte angebunden.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



„Entwurfsidee und Leitgedanken - Lehren und Lernen im Staudengarten

Ein minimierter ökologischer Fußabdruck, hohe Aufenthaltsqualität durch natürliche und bauliche Elemente, Kompaktheit und kurze Wege prägen den Entwurf.

Die Anlage wird klimaneutral durch Ressourcenschonung und -aktivierung auf allen Ebenen der Planung: Städtebau, Freiraum, Materialwahl und Energiekonzept.

Es entsteht ein zeitgemäßer Ausbildungscampus mit vielfältigen Qualitäten für Lehren und Lernen.

Bebauungsstruktur und Klimaaspekte in der Städtebaulichen Planung

Die städtebauliche Anlage der ehemaligen Graf Stauffenberg Kaserne wird auf der Quartiersseite mit klaren Kanten aufgegriffen.

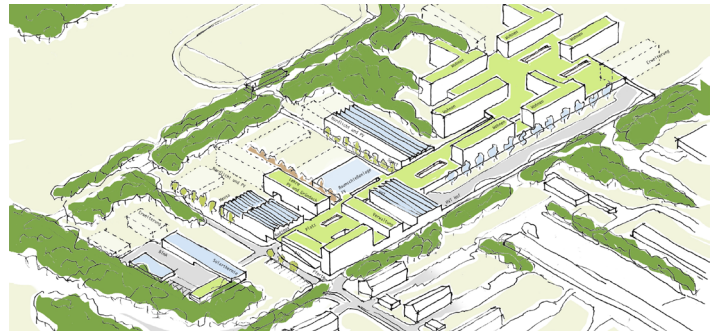
Durch „weiche“ Kanten zum Naturraum verzahnt sich der neue Campus des BZW und der Wirtschaftshof in die offene Landschaft hinein.

Das Mikroklima am Standort wird positiv beeinflusst durch den Erhalt vieler Grünflächen, die Begrünung der Dächer und die Einrichtung offener Wasserflächen mit der daraus resultierenden sommerlichen Verdunstungskühlung.

Aufenthaltsbereiche im Freien sind besonnt und gegen kalte Winterwinde abgeschirmt.

Für den Sommer sind Außenflächen mit guter Durchlüftung von Südwesten vorhanden, baumbeschattet oder geschützt durch blühende, duftende schlingerbewachsene Pergolen auf einer üppig bepflanzten Staudenterrasse.

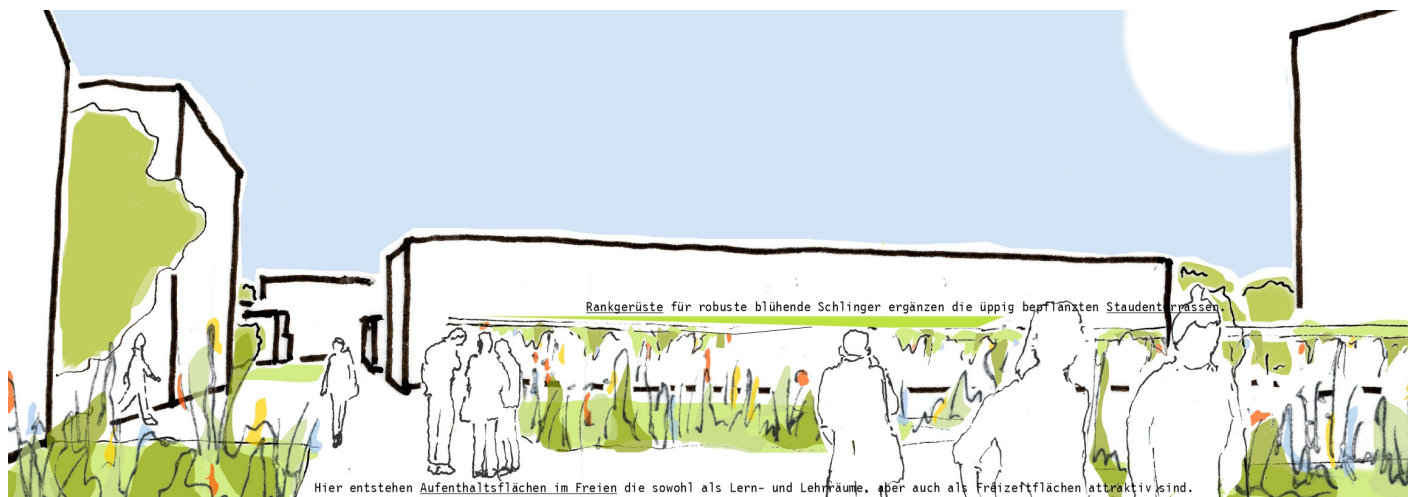
Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie

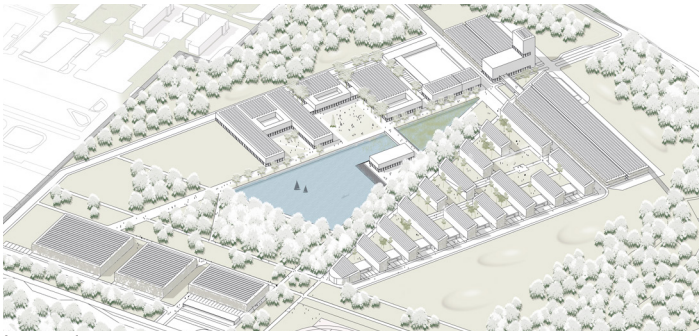


Lageplan

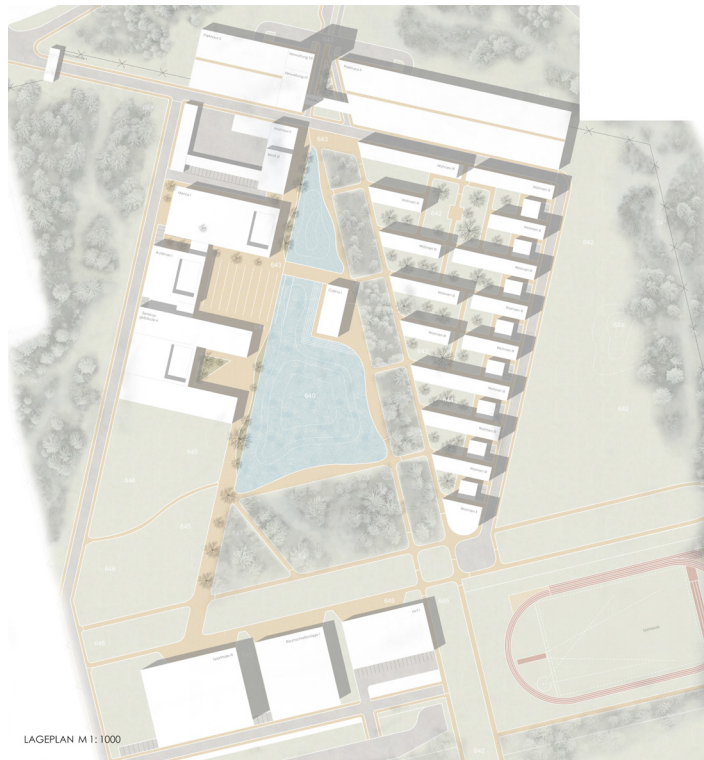


Perspektive





Isometrie



Lageplan

#### „LEITMOTIV

Sigmaringen liegt am südlichen Rand der Schwäbischen Alb, die seit Juni 2009 auch von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt ist. Diese einmalige und schützenswerte Qualität wird auf das mehr als 18 ha-große Gelände mit dem Ziel, nachhaltige Betriebs- und Nutzungsformen zu entwickeln übernommen. Alle Funktionen wie Lehr- und Studiengebäude, Trainingshallen und Sportanlagen, Verwaltung und Serviceeinrichtungen, Parkierungs- und Wohnbauten werden Bestandteile eines ökologischen Systemnetzes, das sich durch vorbildliche und innovative Maßnahmen in den Bereichen Bauökologie, Wasser- und Energiewirtschaft, Lebensvielfalt und -qualität auszeichnet.

...

Die gesamte Konstruktion kann aus heimischem Holz gebaut werden. Die Gebäudebegrünung sorgt für eine langlebigere Fassade, verbessert die Luftqualität vor Ort und lässt sich nachhaltig anwenden. Diese und die im Folgenden aufgeführten Aspekte weisen einen Leitfaden auf, der den Konflikten der aktuellen Zeit eine Begegnung sein möchte. Das Ziel ist, Architektur zu schaffen, die sich naturnahe Formen und Konstruktionsprinzipien zu eigen macht, die von Anfang an auf Wechselwirkungen in Ökosystemen Rücksicht nimmt und die Nachhaltigkeit genau wie Wiederverwendbarkeit von Anfang an einplant.

Zirkulares Bauen ist nicht neu, sondern gewachsen aus der Notwendigkeit, Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendung im Baubereich selbstverständlich im Planungsprozess und der Herstellung der Gebäude mitzuplanen....“

Auszug Erläuterungsbericht



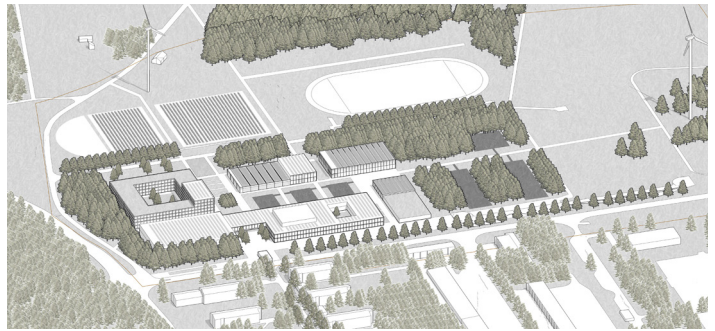
Perspektive



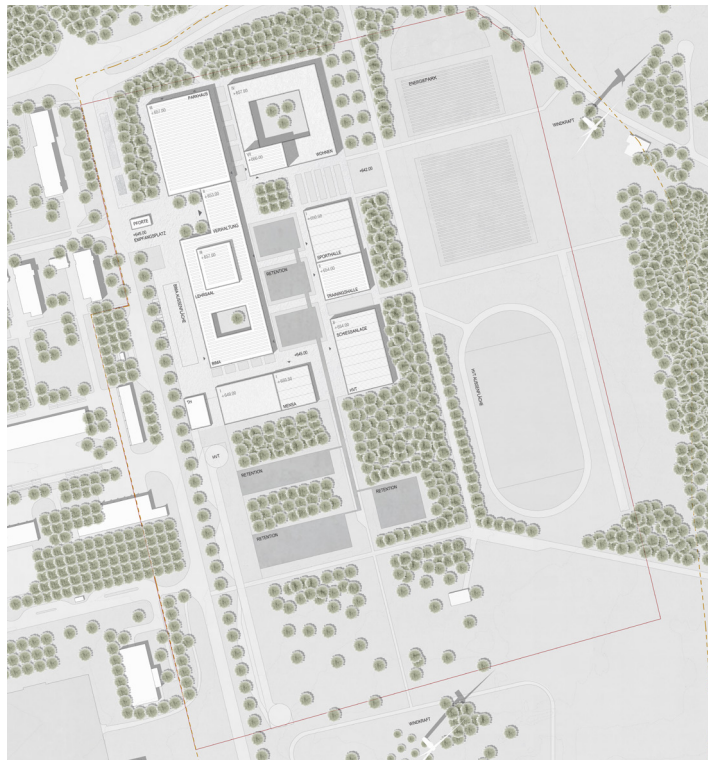
„Das Planungsgebiet ist ein naturräumlich und ökologisch sehr wertvoller Raum, der einen sensiblen Umgang mit dem hohen Anteil an Wald- und Landwirtschaftsfläche erfordert. Daher ist die Maßgabe des städtebaulichen Konzeptes für den Neubau Bildungs- und Wissenschaftszentrum, den baulichen Eingriff auf ein verträgliches Maß zu bringen und gleichzeitig im Sinne der Nachhaltigkeit und des Gesamt-lebenszyklus ein tragfähiges Konzept zu entwickeln.“

Die neuen Campusgebäude bilden im Kontrast zur vorhandenen Landschaft eine menschengemachte Form und definieren klar ablesbare Räume. Im Zentrum arrondieren sich die neuen Campusgebäude um einen zentrale Campushof mit differenzierten Platzaufweitungen und bilden eine sehr kompakte Grundfigur. Klare Raumkanten definieren ablesbare Räume und bieten eine hervorragende Orientierung. Die Umgebung der Gebäude ist bestimmt durch den naturräumlich sehr wertvollen Zwischenbereich zwischen Wald und Campus. Hier verschmilzt der Campus mit der Natur und bietet den Beschäftigten und Auszubildenden über Wege in die Landschaft einen wertvollen Erholungsraum und den barrierefreien Zugang zum Wald. Durch den großzügigen Erhalt des Baumbestandes entlang der Bingerstraße, im Baufeld und dahinter, kann ein Großteil des wertvollen Naturlebensraums erhalten bleiben und durch weitere Baumpflanzungen und neue Retentionslandschaften ökologisch sogar noch ergänzt werden. Es entsteht eine ruhige, eingefriedete und landschaftsnahe Lern- und Bildungsatmosphäre: Ein Campus im Wald.“

Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



Perspektive





Isometrie



Lageplan

#### „ENTWURFSIDEE

Angebunden an die Binger Landstraße im Norden erfolgt die Zufahrt zu den Parkhäusern über die mit Ein- und Ausfädelspuren verkehrstechnisch gut ausgebildete, bestehende Zufahrt im Nordwesten des Geländes.

Über eine nordsüd verlaufende ALLEE für den ruhenden und fußläufigen Verkehr, sowie als Zufahrt für Taxis, Lieferanten und der eigenen Anlieferung (BmIA, Wäsche) gelangt man über die Pforte in den gesicherten Campusbereich, von wo aus man in kurzen Wegen fußläufig über die Wohnbereiche (Boardinghäuser), den Hauservice vor Ort auf eine zentrale PIAZZA mit Plantanenbäumen gelangt. Hier direkt angebunden sind die Mensa, eine Aula zum Lehrbereich, das Audimax und die Dreifachsporthalle. Von der Piazza aus öffnet sich der Weg über die Sportflächen hin zu einem Freizeitbereich und weiter über zwei eigene Zu- und Ausgänge zum Areal in die Landschaft der näheren Umgebung.

Der nördlich an der Binger Landstraße gelegene Bestandswald bleibt wesentlich erhalten, wird erweitert und bildet mit dem Waldbestand im Osten des Geländes und einer neuen bewaldeten Pufferzone entlang der westlichen Grenze des Campus einen sich nach Süden öffnenden ökologischen GÜRTEL, der einen umfangreichen Ausgleich zu dem möglichst gering gehaltenen, Verlusten im Bestand bildet. Weitere ergänzende Maßnahmen zum Artenschutz und Erhalt der ökologischen Fauna werden gezielt in der westlichen und östlichen Zwischenzone zur neuen Campusbebauung platziert. Ein durch Waldgebiete gefasster, klar strukturierter Städtebau öffnet sich nach Süden hin in eine offene Umgebung mit landschaftlichen Inseln.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive

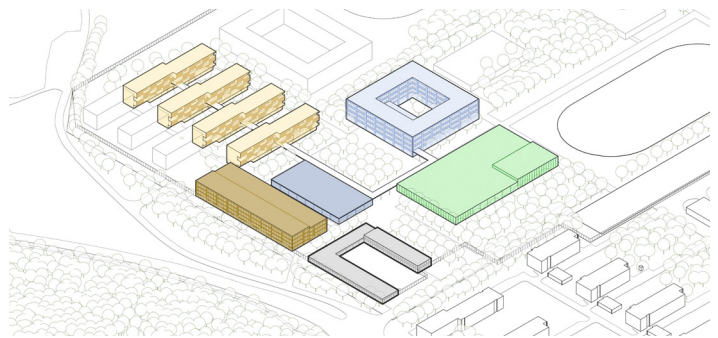


### „STÄDTEBAULICHER ANSATZ

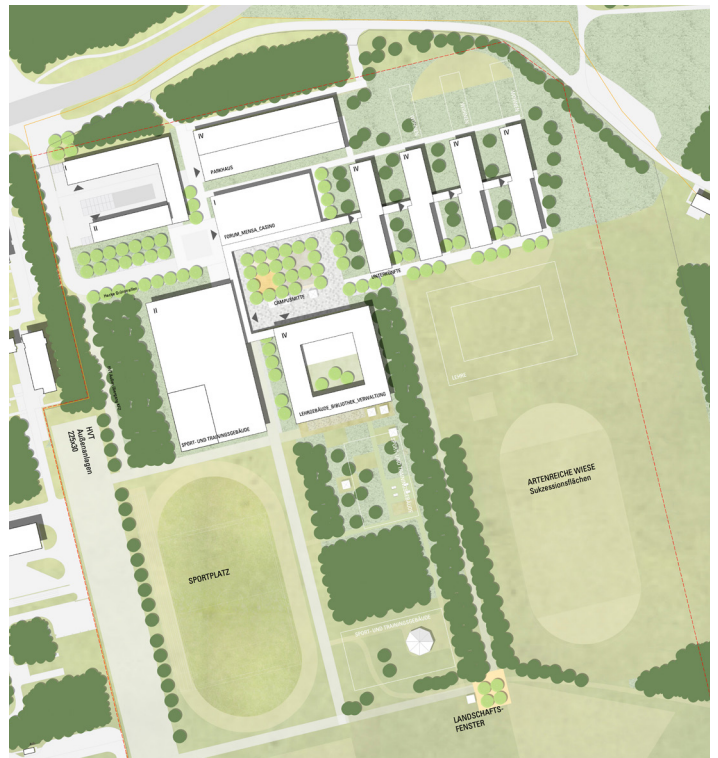
Mit der Entwicklung des Campus wird ein Ort geschaffen, der in angemessener Form die Aufgaben eines Bildungscampus der Bundesfinanzverwaltung darstellen kann. Eingebettet in den vorhandenen Grünraum und eingebunden in das vorhandene Wegenetz wird aus sechs Bausteinen eine städtebauliche Struktur um den zentralen Campusplatz ausgebildet. Ziel der ersten Bauphase ist die vorhandenen Biotope so weit wie möglich zu erhalten und durch das sinnvolle Zusammenfassen von Funktionen Synergieeffekte zu nutzen. Dadurch können kompakte und wirtschaftlich herstellbare Baukörper geschaffen werden. Der Flächenverbrauch ist gering und lässt Raum für zukünftige bauliche Erweiterungen.

Die Zufahrt auf das Gelände erfolgt über das vorhandene Straßennetz von der Binger Straße. Pforte, Heizhaus und BlmA sind in einer baulichen Struktur zusammengefasst, die den Werkhof und Parkplatz des BLmA umschließt. Über die Pforte kann sowohl die Zufahrt zu dem Campus, als auch die Zufahrt zu dem BlmA kontrolliert werden. Von hier erreichen Mitarbeiter\*innen und Lehrgangsteilnehmer\*innen das Parkhaus und von dort auf kurzem Weg die Unterkünfte. Die 4-geschossigen Wohngebäude sind funktional und klar strukturiert. Sie bieten den Bewohner\*innen einen Ort des Rückzugs und lassen sich einfach und stimmig in nächsten Bauabschnitten erweitern. Das Forum mit Mensa und Casino bildet das Zentrum des Bildungscampus und dient als Ort für Treff und Austausch. Die Mensa ist über eine Pergola mit den Wohngebäuden und den Funktionsbereichen Lehre und Sport verbunden. In dem Baustein Sport sind alle Funktionen mit Sport- und Trainingsaufgaben verortet.“

Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



Perspektive

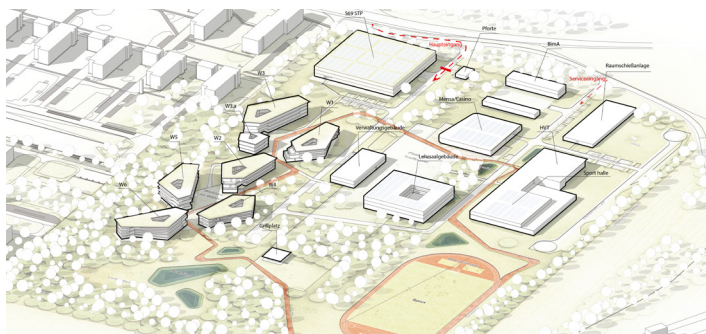


## 1. Phase

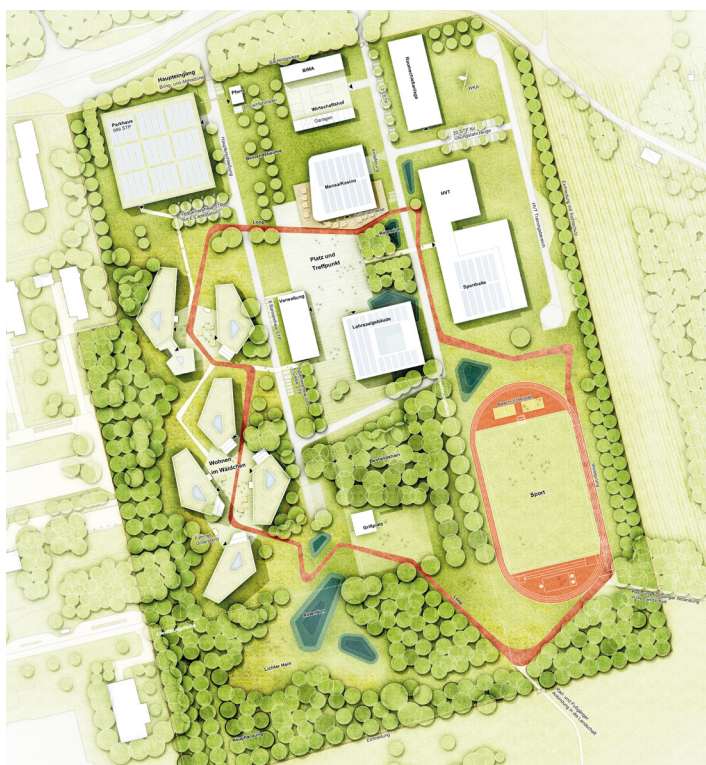
1009

zur 2. Phase ausgewählt

**4a Architekten GmbH, Stuttgart**  
**nsp Landschaftsarchitekten Stadtplaner Hannover**  
**pbs Ingenieure GmbH, Köngen**



Isometrie



Lageplan

„Das Gelände wird über die Landesstrasse 277 erschlossen und ist über diese an die Stadt Sigmaringen angeschlossen. Im Norden und Osten schließen landwirtschaftlich genutzte Wald und Wiesenflächen an. Im Süden und Osten grenzt das Gelände an die Stadt Sigmaringen. Die Erschließung des Bildungscampus erfolgt von Norden über eine kurze Stichstraße mit Pforte bis zum zentralen Parkhaus.

Das umfangreiche Raumprogramm gliedert sich im Wesentlichen in die drei Bereiche: Wohnen, Bildung und Lehre, sowie Sport und Fitness. Die Wohnbereiche sind im östlichen Teil des Grundstücks verortet im Anschluss an die Bebauung der Nachbargrundstücke. Den mittleren Bereich bilden die Gebäude für Lehre und Verwaltung, sowie das zentrale Mensagebäude. Die Sport- und Trainingsanlagen liegen auf der Westseite. Alle Bereiche werden über ein durchgängiges Landschafts- und Erschließungskonzept miteinander funktional verwoben. Der Bildungscampus soll nahezu autofrei sein. Die einzelnen Bereiche werden über ein Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer miteinander verbunden. Neben dem Hauptzugang von Norden sollte der Bildungscampus ebenfalls nach Osten und nach Süden an die umliegenden Landschaftsraum und an die Stadt angeschlossen werden. Der Bildungscampus soll Identität stiften und sich gut in den Landschaftsraum integrieren. Es soll ein Ort entstehen der sich nicht hart abgrenzt zu den Nachbarbereichen, sondern an den Rändern weich ausgebildet wird und sanfte Übergänge schafft. Die baulichen Strukturen der Wohnbebauung unterscheiden sich deutlich zur strengen baulichen Ordnung der Lehr und Sportgebäude.

Alle Gebäude werden in Holzbauweise bzw. als Holzhybrid konstruiert. Lediglich das Parkhaus wird in Stahlverbundbauweise errichtet.“

Auszug Erläuterungsbericht



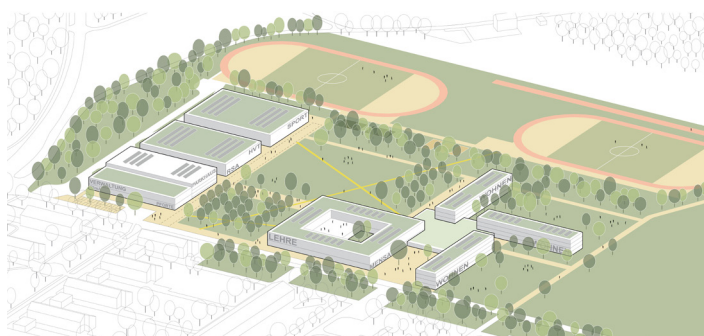
Perspektive



„Der Campus wird in drei Teilgebieten aufgeteilt. Der nördlich aktivere Bereich, der mittlere welcher als Kommunikationsbereich genutzt werden soll und der südliche ruhige Bereich, welcher ausschließlich der Natur zur Verfügung steht. Diese drei Zonen werden über die Magistrale miteinander verbunden. Die aktive Zone reagiert unmittelbar auf die Landesstraße 277. Es wird vorgeschlagen, dass dieser Bereich als Pufferzone und gleichzeitig als Lärmbarriere ausgeformt wird. Das nördliche Teilstück des Campus hat die Ausbildung im Fokus. Ein Teil dieser aktiven Pufferzone ist die 3-geschossige HVT-Halle, mit der Besonderheit der dazugehörigen Trainings- und Übungsstrecke.

Die ebenfalls 3-geschossige Raumschießanlage, die Anlagen der BImA sowie die Verwaltung finden in den nebenliegenden Gebäuden ausreichend Platz. Das 5-geschossige Parkhaus für den individuellen Verkehr bietet den Lehrgangsteilnehmer ausreichend Stellplatzmöglichkeiten.

Die jeweiligen Zonen (aktiv und gemeinschaftliche) werden durch den shared space-Bereich getrennt. Es entsteht ein verkehrsberuhigter Bereich welcher den Anforderungen der Gebäude entspricht. Die Gleichberechtigung verdeutlicht gleichzeitig auch die Gleichstellung der jeweiligen Nutzer. Entlang der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Magistrale (Perspektive), säumt sich der zentrale 3-geschossige Komplex. Das Gebäude soll als Mittelpunkt angesehen werden. Die Gebäudehöhe nimmt sich zurück, um der gegenüberliegenden Landschaft gewissenhaft entgegenzutreten. Gleichzeitig entwickelt der Bereich eine weitsichtige Übersicht über dem Campus.“

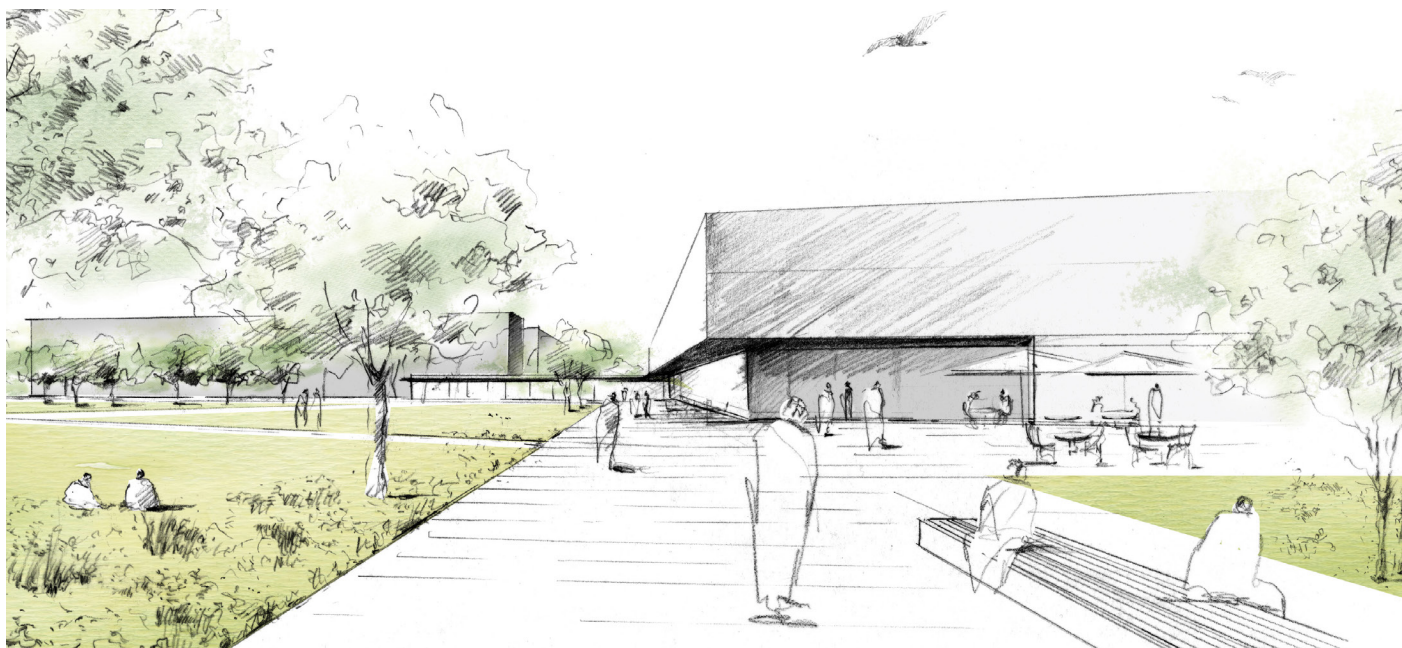


Isometrie



Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht

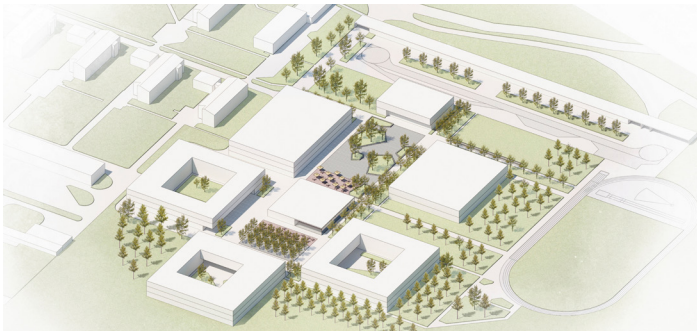


Perspektive



**1. Phase  
1011**  
zur 2. Phase ausgewählt

**Atelier . Schmelzer . Weber, Dresden  
Querfeld Eins, Dresden  
Exergie, Dresden**



Isometrie



Lageplan

„Der Baumbestand auf der östlichen und südlichen Seite bilden den Rahmen für die Ausdehnung des städtebaulichen Entwurfes auf dem Areal. Städtebaulich wird das Areal über die nördliche Binger Straße im Kreuzungspunkt erschlossen. Den Auftakt für das Areal bildet das längliche Gebäude zur Landstraße, welches außerdem auch dem Sicht- und Lärmschutz dient. Hier ist die Pforte mit Schleuse, das Heizhaus und das Werkstattgebäude der BImA verortet. Die Einfahrtsstraße wird durch die begleitende Baumreihe auf den zentralen Campushof geführt, ein grüner Boulevard bildet die Haupteinschließung des Campus von Nord nach Süd. Der Campus kann so in Richtung Süden städtebaulich erweitert werden. Arrondierend des nördlichen Campushofes sind die aktiveren und lärmintensiveren Nutzungseinheiten platziert, wie das Trainingsgebäude, Parkhaus, Schießanlage und die Sporthalle. Der südliche Campusplatz spannt einen Freibereich zwischen den ruhigeren Nutzungseinheiten wie dem Wohnen und dem Lehrsaalgebäude auf. Das Herzstück des Campus bildet hier die Mensa und das Casino, welche sowohl den nördlichen und südlichen Platz mit Freisitzen bespielt. Lehrsaalgebäude und Wohngebäude erhalten einen grünen ruhigen Innenhof, welche das Freiraumangebot auf dem Campus ergänzen. Generell orientieren sich die Gebäude des Campus an den Vorgaben der Auslobung und sind zwischen ein- drei Geschosse und maximal 12,00 m hoch.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive

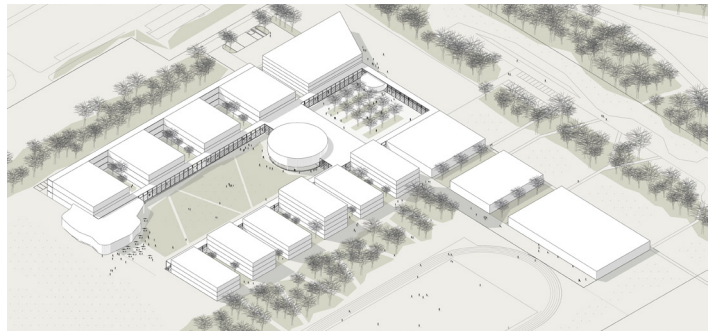
„das planungsgebiet des realisierungswettbewerbs neubau generalzolldirektion gzb, bildungs- und wissenschaftszentrum der bundesfinanzdirektion bzw in sigmaringen, liegt am äußersten, nordöstlichen stadtrand von sigmaringen, im norden direkt an der binger straße, im westen an der ehemaligen graf-stauffenberg-kaserne, im osten und süden mit dem weiten bezug in die topographisch leicht abfallende moränenlandschaft.

parallel zur binger straße und des bestehenden im norden stehenden anschließenden waldstücks auf dem grundstück wird eine lineare abfolge der gebäude parkhaus, pforte mit eingangsplatz, raumschießanlage, hvt und sporthalle, als eingang und lärmriegel vorgeschlagen. über die bestehenden abbiegespuren und der einfahrtsstraße an der westlichen grundstücksgrenze erreicht man den eingangshof mit prägnanter eingangsausbildung/stehendem lamellenrelief und dem parkhaus. an der pforte entsteht ein geschützter, markanter mit bäumen überstellter eingangsplatz zur orientierung und verteilung der funktionen - pkw/fußläufige erschließung - parken/wohnen - vorplatz/verwaltung - vorplatz/lernen - vorplatz/audimax - vorplatz/campus.

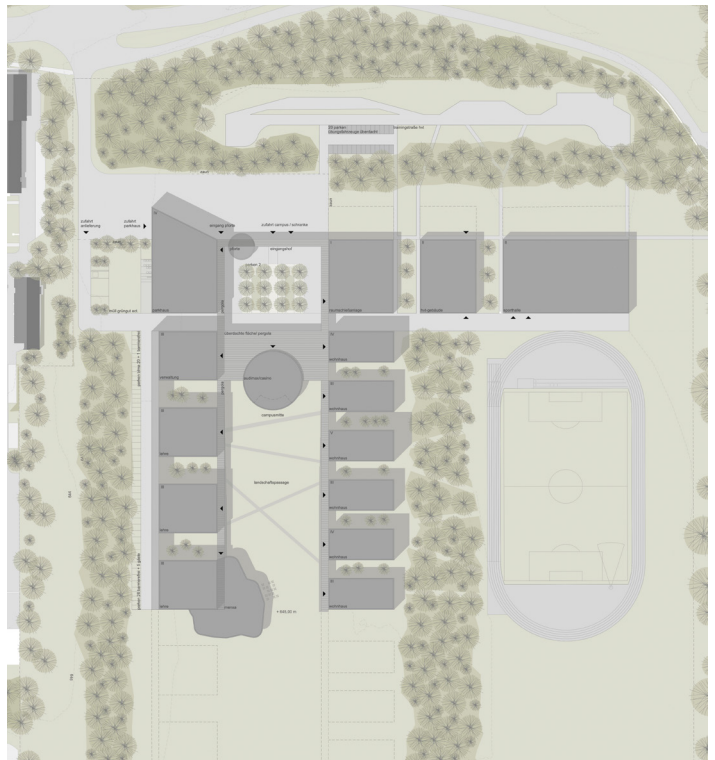
der vorplatz dient ebenfalls als kleines außenfoyer für externe veranstaltungen im audimax und dem casino.

durch eine zweigeschossige offene pergolakonstruktion verbindet sich der eingangshof mit dem nach süden in die landschaft offenen campus, der im westen in einer kammstruktur die gut besonnten und zentral erschlossenen verwaltungen und lehrräume und im osten die wohngebäude mit guter anbindung an die sportstätten anbietet. im zentrum der gesamtanlage liegt der audimax, der im erdgeschoss ein eingangsfoyer mit dem casino und nach süden ausgerichteter terrasse vorschlägt.“

Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



Perspektive

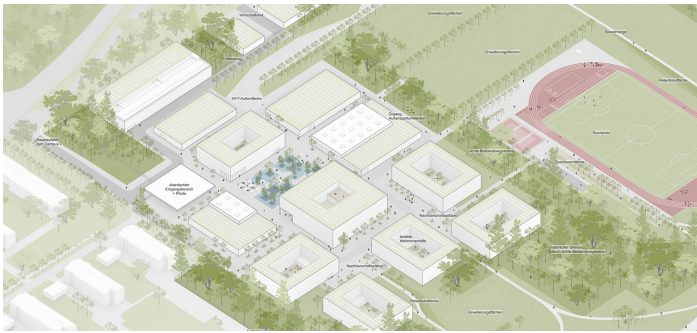


## 1. Phase

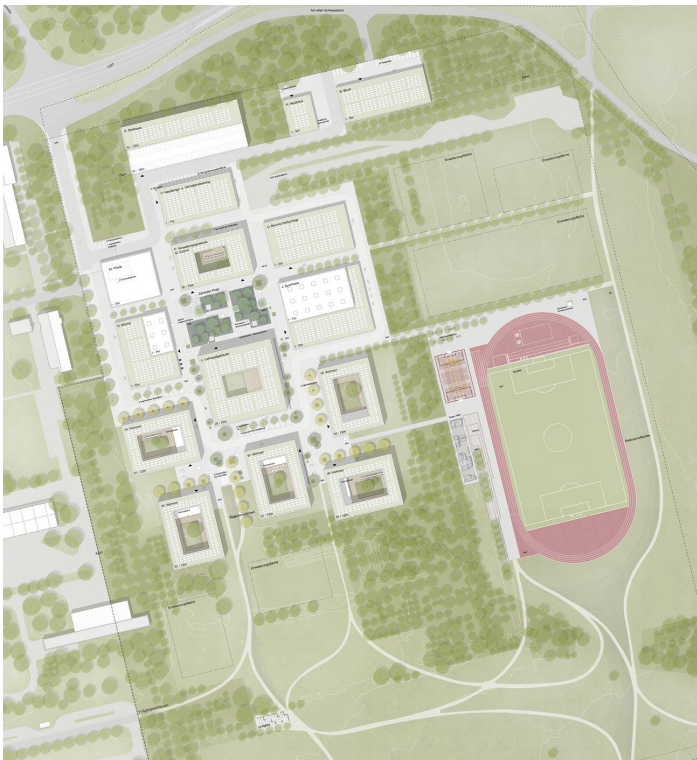
1013

zur 2. Phase ausgewählt

wörner traxler richter planungsgesellschaft mbh /  
NU: Mijaa Raummanufaktur Architekten / PGMM, Frankfurt am Main  
TOPOTEK 1, Berlin  
**Planungsgruppe M+M AG, Böblingen**



Isometrie



Lageplan

„Entwurfsprägende Gedanken

Keine Monotonie – lebendige Höhenentwicklungen und räumliche Versätze:

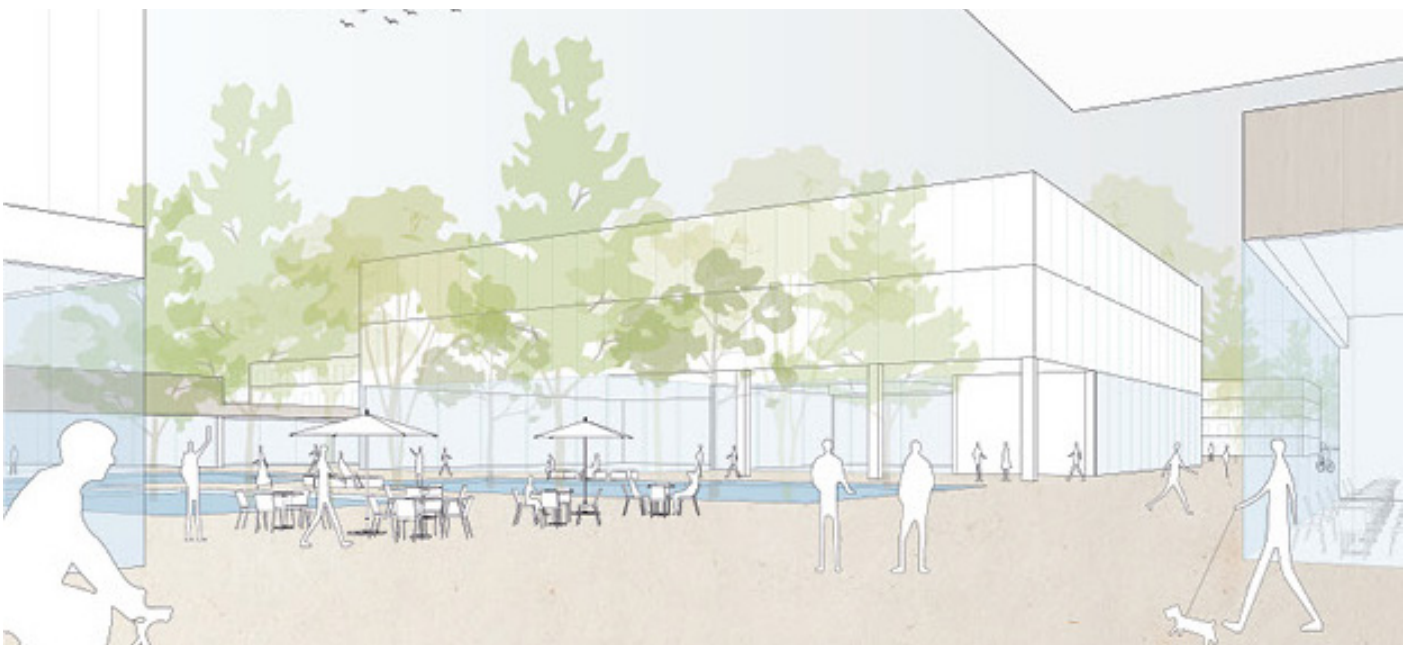
Der Campus wird als lebendiger, räumlich vielfältiger und dennoch einfach und klar strukturierter Ort gedacht. Die städtebauliche Klarheit des Nord-Süd-Rasters und des zentralen Platzes wird lebendig angereichert um divergierende Traufhöhen und vor- und zurückspringende Raumkanten.

Das Lehrgebäude als identitätsstiftender Baukörper des Campus wird überhöht und prägt hierüber die bauliche, sichtbare Mitte am zentralen Campusplatz und den Blick vom Hauptzugang im Nordwesten. Die unmittelbar angrenzenden Bausteine wie Mensa und Sporthalle sowie die Wohnbauten staffeln sich hingegen ab. So entstehen lebendige Versätze in den Trauffiguren der Gebäude – diese Lebendigkeit des Raums setzt sich ebenfalls in der Horizontalen fort, vor- und rückspringende Raumkanten untergliedern die Wege-Achsen in kleine, aufhaltbietende und adressbildende Platzabfolgen.

Kompakter Städtebau – Bestandsgrün und Nachverdichtungspotentiale:

Der das Areal prägende, qualitätsvolle Baumbestand wird als grüner Rahmen den Campus anerkennt. Dieser grüne Rahmen ist prägend für die Anordnung der Baukörper des neuen Campus und fordert einen kompakten und nachhaltigen Städtebau mit kurzen Wegen und wenig Versiegelung. Die Erweiterungsflächen folgen diesem Ansatz und sollen nach Möglichkeit in den baumfreien Bereichen verortet werden.“

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive

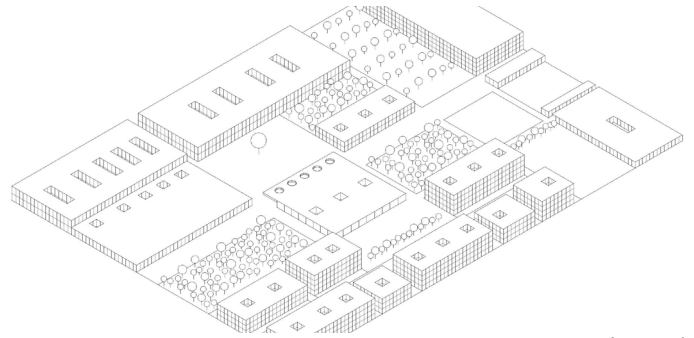
„Strukturierter Campus

Die Entwicklung des neuen Standortes für die Generalzolldirektion und das BWZ der Bundesfinanzverwaltung in Sigmaringen verfolgt zwei grundsätzliche Ansätze, die sich aus dem Ort und dem Programm ergeben.

Zum einen wird ein campusartiges Siedlungsmuster erwartet, das den unterschiedlichen Nutzungsarten Rechnung tragen kann, zum anderen bedarf es eines robusten, entwicklungsfähigen Ordnungsgeflecht, dessen gebaute Volumen den Ort strukturieren und definieren.

Die Definition dieses Baufeldes berücksichtigt die vorhandenen Randbedingungen und Eigenschaften des Planungsgebietes. Zu nennen sind vor allem die Baumbestände, bzw. die emissionskritischen Bezüge nach Südwesten. Weitere Kriterien, wie die Kompaktheit von Bauvolumen, eine geringe Flächenversiegelung, kurze Infrastrukturführungen, etc. bedingen das vorliegende Konzept erweiternd. Die Nutzungsverteilung, die inneren Bezüge und ihre Verbindungen bilden die erwarteten Abläufe am Standort ab. Vorhandene Grünräume werden in die Wegebeziehungen eingebunden.

Als Gegenüber der integrierten Grünräume werden die Gebäude in ressourcenschonender Bauweise errichtet und verfügen über eine extensive Dachbegrünung. Die Stromerzeugung sowie Heiz- und Kühlenergie werden durch Geothermie, Photovoltaik und Solarthermie gewährleistet. Der vorgeschlagene Entwurf bietet somit ein robustes Organisationsmuster, welches erlaubt, die unterschiedlichen Nutzungsarten vom Wohnen bis zur Lehre differenziert auszuführen.“

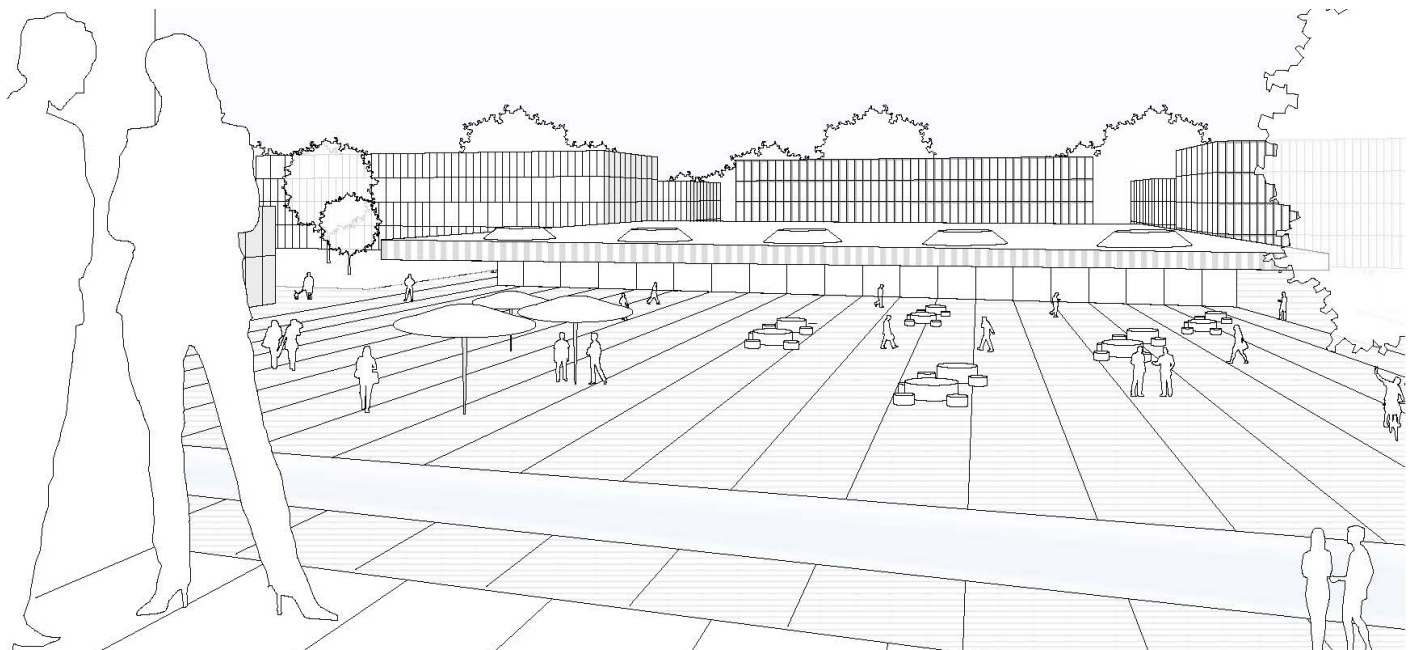


Isometrie



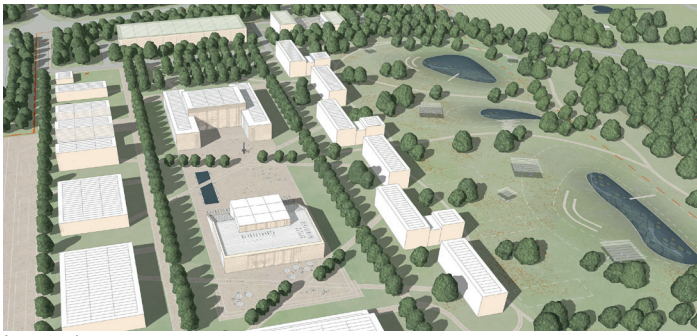
Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive





Isometrie



Lageplan

„Der Neubau des BWZ-Dienstorts Sigmaringen liegt auf der östlichen Teilfläche der ehemaligen Graf-Stauffenberg-Kaserne. Das Grundstück bezieht seine Qualitäten aus einer relativen Weitläufigkeit und im Besonderen aus der dichten Begrünung des alten Baumbestands im Osten. Daher ist das städtebauliche Konzept aus dem Anspruch entwickelt worden, eine kommunikative Mitte zu generieren und die vorhandenen Freiraumqualitäten zu stärken und in die Planung zu integrieren. Der Masterplan sieht als neuen Mittelpunkt der Gesamtanlage eine identitätsstiftende Hauptachse vor. Die Endpunkte der von Platanen gesäumten zentralen Achse bilden das repräsentative Lehrsaaalgebäude mit Auditorium im Norden und der Sporthallenkomplex im Süden. Dazwischen befindet sich die Mensa mit dem Casino. Das eigentliche Campuszentrum entsteht zwischen dem Lehrsaaalgebäude und der Mensa. Die hier entstehende Plaza bildet das Herzstück der Anlage und lädt zum Treffen und Austauschen ein. Die Hauptachse wird von zwei Nebenachsen flankiert und gefasst. Die westliche Flanke nimmt hierbei die eher funktionalen Gebäude wie z.B. das HVT-Trainingsgebäude oder die Raumschießanlage auf, die somit nach Westen auch einen guten Lärmschutz zu dem zukünftig benachbarten Gewerbegebiet darstellen. Im Osten hingegen sind die Wohngebäude in aufgelockerter Setzung zueinander gruppiert. Sie profitieren hierbei von einem direkten Bezug zu den östlich angrenzenden, parkähnlichen Freiraumanlagen, die zum Spazieren, Joggen aber auch zum individuellen Lernen in naturnaher Umgebung einladen. Die vorgesehene Anordnung und die klare Struktur der Gebäude erlauben eine gute räumliche Orientierung und Übersichtlichkeit. Gleichzeitig werden durch die versetzte Anordnung zueinander Außenräume geschaffen, die jeweils einen eigenen Charakter und eine eigene Identität besitzen.“

Auszug Erläuterungsbericht



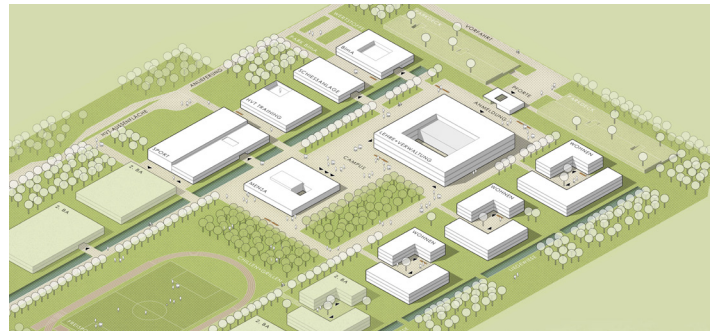
Perspektive



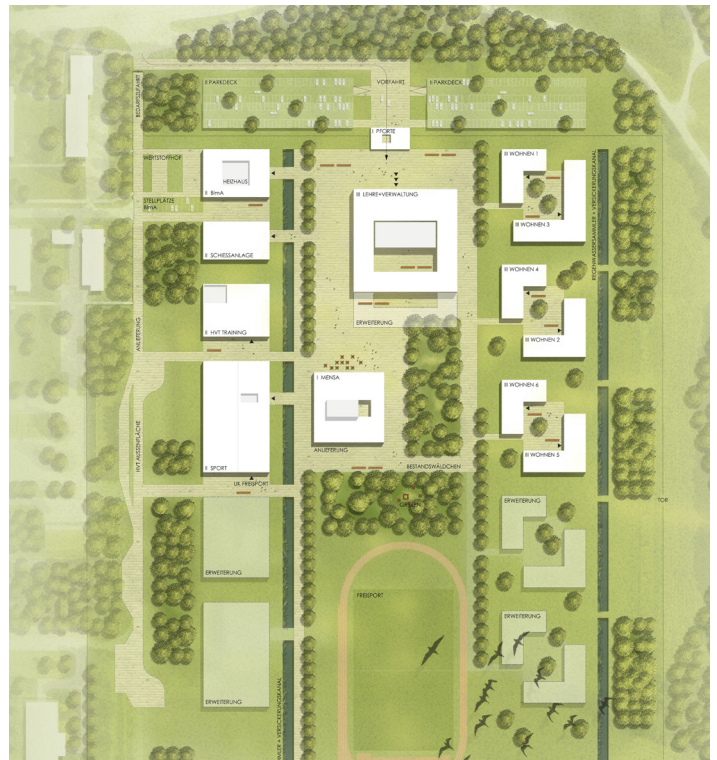
„Das städtebauliche Konzept resultiert aus der inneren Funktionalität und den baulichen wie landschaftsräumlichen Umgebungsbedingungen gleichermaßen. Im Westen die Konversionsfläche mit teilweise zu erwartenden Schall-emissionen zu den anderen Himmelsrichtungen der freie Landschaftsraum mit Wiesen und Waldflächen und der von Norden kommenden Erschließung des Areals.

Auf diese Rahmenbedingungen reagiert die Setzung der verschiedenen Funktionsbereiche mit der Schaffung einer räumlichen Mitte als Orientierungs- und Identifikationsort für das Bildungs- und Wissenschaftszentrum. Der Campus nimmt baulich das Lehr- und Verwaltungsgebäude sowie die Mensa auf, so dass beide gemeinschaftliche Einrichtungen zusammen mit den umgebenden Platz- und Grünstrukturen das Herz des Campus bilden.

Man gelangt über die zentrale Vorfahrt mit den flankierenden Parkdecks auf kurzem Wege über die Pforte und den Vorplatz zum Foyer im Lehrsaalgebäude. Hier flankierend befinden sich alle ersten Anlaufpunkte für die Ankommenden, Zimmer- und Wäschevergabe, Information, Kennenlernen. Nach Osten sind dann zur ruhigen Landschaftsseite die Wohngebäude situiert. Sie sind maßstäblich in dreigeschossige Einzelhäuser gegliedert, welche sich immer paarweise um einen gemeinsamen Wohnhof gruppieren. Diese Höfe öffnen sich zum Campus und zur Landschaft gleichermaßen und sorgen für eine Identifikation und eine selbstverständliche Adressbildung.“

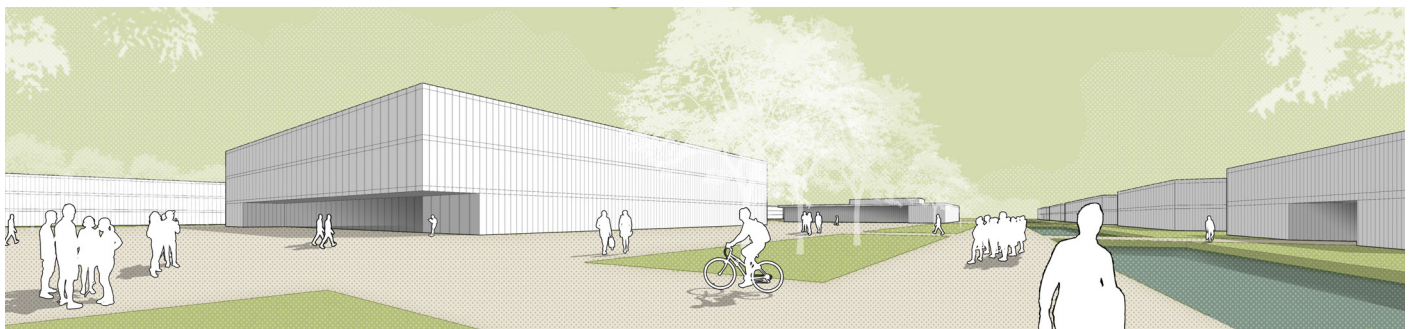


Isometrie



Lageplan

Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



## 1. Phase

1017

zur 2. Phase ausgewählt

**BFK architekten, Stuttgart**

**Planungsgruppe Stahlecker, Stuttgart**

**Kienle beratende Ingenieure / ibp knauszentner, Ostrach**



Isometrie



Lageplan

„Der Leitgedanke des Entwurfs ist die Schaffung von funktionspezifischen Clustern, die sich um einen zentralen Park gruppieren und mittels ihrer orthogonalen Anordnung zueinander in Beziehung treten. Eingebettet in die Naturlandschaft versteht sich der Campus als eine Art Mikro-Organismus, der je nach Bedarf durch weitere Cluster in das Gelände hinein Richtung Süden organisch wachsen kann. Der Baumbestand dient dabei als Orientierung und etabliert natürliche Grenzen. Durch die Erweiterungsoptionen mit neuen Clustern können zukünftig neue Mittelpunkte mit Raum für Aufenthalt und Freizeit entstehen. Auch die einzelnen Cluster selbst lassen sich entsprechend ihrer jeweiligen Gestalt erweitern, ohne mit den anderen Clustern in Konkurrenz zu treten. Die Naturlandschaft wird durch einen Park als grüne Mitte in das Zentrum des neuen Campus geholt. Er verbindet die einzelnen Bereiche auf kurzem Wege, bietet aber zugleich durch seine Neutralität die Trennung der einzelnen Cluster und einen Ort der Entspannung und des Aufenthalts. Die kompakte Anordnung der einzelnen Cluster um den Park sorgt für eine gute Orientierung auf dem Campus, da die Bereiche in direkter Sichtbeziehung zueinander stehen, durch ihre spezifische Nutzung eine eigene Identität erschaffen und individuelle Räume definieren. An den Park angrenzend befinden sich ein Cluster für Wohnen, eines für den Unterrichts- und Lehrbetrieb mit Mensa sowie eines für Sport und Training. Das Cluster im Eingangsbereich ist leicht abgerückt von den übrigen und fungiert als Übergangsbereich hin zum zentralen Campus.“

Auszug Erläuterungsbericht

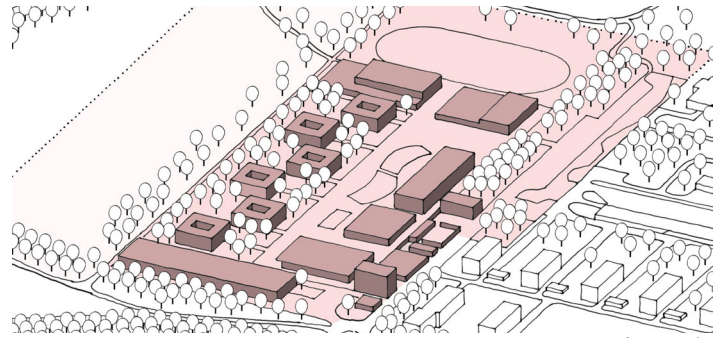


Perspektive



„Die städtebauliche Figur wird aus vier Bändern gebildet, die eine gemeinsame Mitte ausbilden. Das Parkhaus wird dabei in Ost-West-Richtung dem Grundstück vorangestellt und als Schallschutz-Puffer zur Binger Straße genutzt. Die angrenzende Pforte ist Auftakt und kontrollierter Zugang zum Campus. In Richtung Süden schließt das „Wirtschaftsband“ an, deren Nutzungen den Betrieb des Campus sicherstellt. Eine eigene Erschließung führt den Verkehr (Anlieferung/ Entsorgung) außerhalb des Campus zu den jeweiligen Betriebsgebäuden. Drei markante Bausteine der Lehre (Mensa, Audimax mit Bibliothek und das Seminargebäude) werden in Nord-Süd-Richtung entlang der Campusmitte aufgereiht. Parallel dazu sind sechs Punkthäuser für Wohnzwecke in versetzter Anordnung entlang des Baumbestands in den Grünraum (Wäldchen) gesetzt. Die Trainingsgebäude bilden mit dem Sportplatz den unteren Abschluss des Campus in Ost-West-Richtung. Die HVT-Übungsanlage wird in die östliche Ausbuchtung des Grundstücks, im Anschluss an das „Wirtschaftsband“ und mit Anbindung an die HVT-Trainingshalle mit KFZ-Halle, gelegt. Inhaltlich wird der Campus in drei Bereiche gegliedert – Campus Lehre (West), Campus Sport (Süd) und Wohncampus im Osten. Die Höhenstaffelung der Gebäude bewegt sich in der Grenze bis zu 12 Meter Höhe. Einzig das Verwaltungsgebäude mit fünf Geschossen und einer Höhe von knapp 18 Metern bildet eine Ausnahme und wird als Adresskörper des Campus verstanden. Sämtliche Erschließungen erfolgen wie selbstverständlich von der Campus-Mitte aus. Der städtebauliche Entwurf bietet ein hohes Maß an Orientierung und Auffindbarkeit bei geringem Flächenverbrauch und großem Erweiterungspotential. Die geschaffene Struktur bietet ein hohes Maß an Identität, was ein wichtiger Faktor zur Schaffung einer soziokulturellen Identifikation darstellt.“

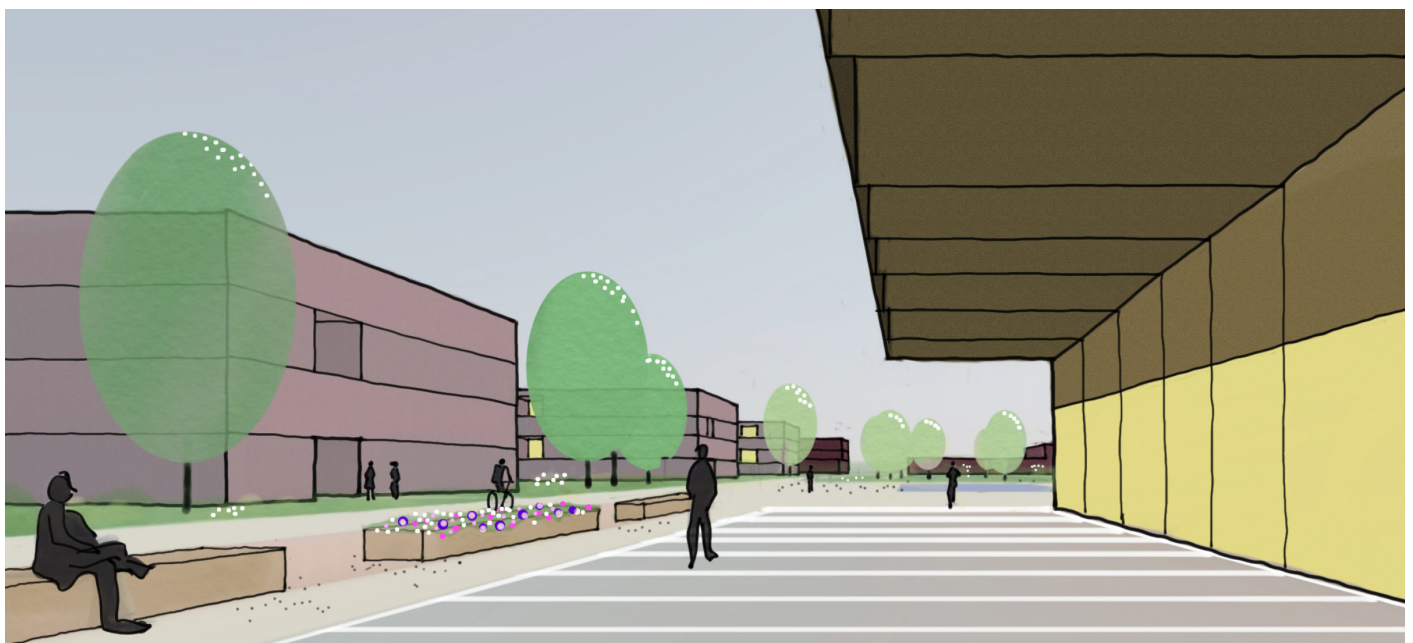
Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



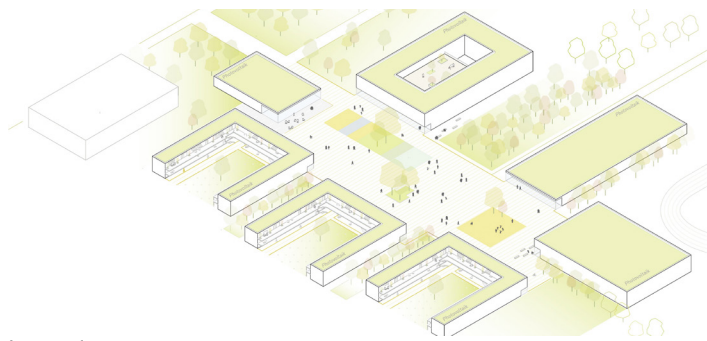
Perspektive



## 1. Phase

1019

zur 2. Phase ausgewählt



Isometrie



Lageplan



Perspektive

**v-architekten gmbh, Köln**  
**club L49 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln**  
**Engineering-Consult Albert + Schaar**  
**Beratende Ingenieure TGA PartG mbB, Karlsruhe**

### „Leitidee

Alle wesentlichen Gebäude orientieren sich um eine gemeinsame Mitte, die die unterschiedlichen Funktionen miteinander vernetzt. Es entsteht ein kompakter Campus mit kurzen Wegen, der sich zum umliegenden Landschaftsraum öffnet.

### Städtebauliches Konzept

Am nordöstlichen Rand der Stadt Sigmaringen bildet der neue Campus des Bildungs- und Wissenschaftszentrums eine Nahtstelle zwischen Stadt- und Landschaftsraum.

Alle wesentlichen Gebäude des Campus gruppieren sich um eine zentrale Mitte, den Campusplatz.

Auf diese Weise entsteht ein Campus der kurzen Wege: Lehre, Wohnen und Freizeitangebot sind über die Campusmitte miteinander verbunden.

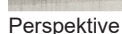
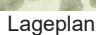
Der Campusplatz verzahnt sich mit dem umliegenden weitläufigen Landschaftsraum, bestehend aus landwirtschaftlichen und bewaldeten Flächen.

Reserveflächen im Norden und Süden ermöglichen weitere Bauabschnitte für Lehr- und Wohngebäude und für Sport. Die Gebäudehöhen liegen unter den städtebaulichen Vorgaben von 12m. Durch die kompakte Organisation des gesamten Campus kann der Süden des Wettbewerbsgrundstücks als gut erschließbares Grundstück für zukünftige Entwicklungen vorgehalten werden.“

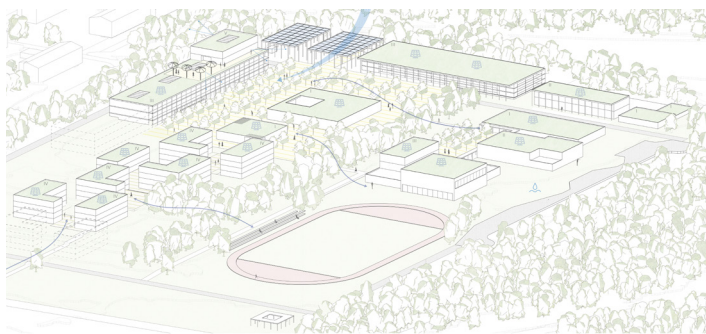
Auszug Erläuterungsbericht



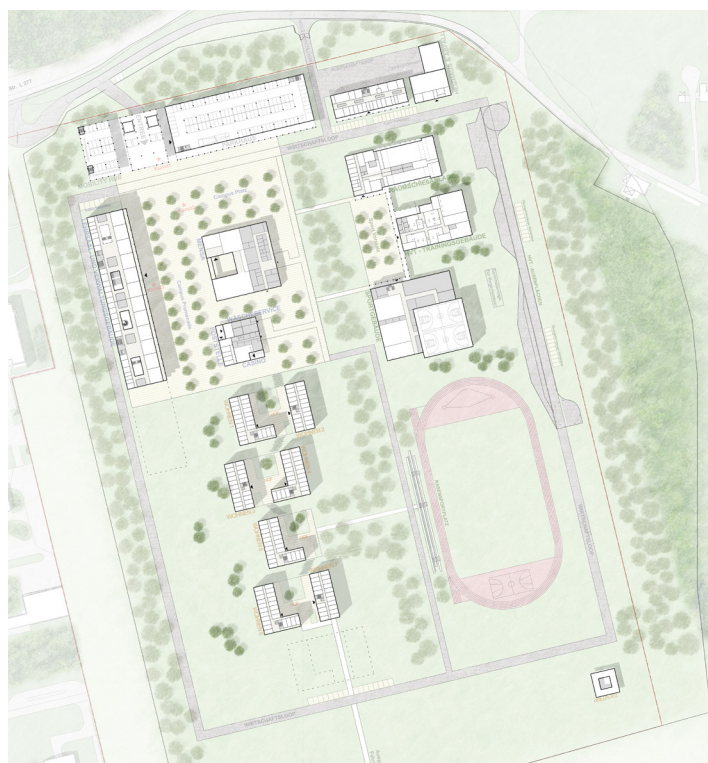
## Auszug Erläuterungsbericht







Isometrie



Lageplan

„Dreh- und Angelpunkt der städtebaulichen Konzeption ist der große Campus-Platz mit seinem zentralen Lehr- und Verwaltungsbau, dem Mensagebäude sowie einem Zentralbau für Wäscheservice und dem Casino. Ein 5-geschossiger Hochpunkt (Verwaltung) setzt hier einen deutlichen städtebaulichen Akzent, sodass der Campus der Generalzolldirektion schon von weitem von den Ankommenden sichtbar wird. Der langgestreckte Lehr- und Verwaltungsbau kann problemlos nach Süden erweitert werden. Er beinhaltet im 1. Bauabschnitt die geforderten 24 Lehrsäle, die 16 Gruppenarbeitsraum und den zentral gelegenen, teilbaren Audimax. Diese Lehrräume werden nun konsequent nach Osten orientiert während die kleineren Büros nach Westen orientiert werden. Der Baukörper stellt hier die konsequent Umsetzung eines 2-Bundes mit aktivierter und qualitativvoller Mittelzone dar, welche neben den notwendigen Sanitär- und Nebenräumen auch Treppen, Lufträume und Oberlichter beinhaltet. Dieses Prinzip der konsequenten Bündelung von ähnlich großen Nutzungen ist Basis einer guten Wirtschaftlichkeit. Im südlichen Bereich schließt das Areal der Wohnbauten an. Diese konsequent in Holzmodulbauweise errichteten Wohngebäude werden in vier, jeweils leicht zueinander versetzte Bereiche gruppiert. Immer zwei Wohnbauten orientieren sich zu einem kleinen, gemeinsamen Wohnhof. Ein Gebäude hat als „Pendant“ einen größeren Platz, welcher auch als zentraler Freibereich des Wohnareals fungiert. Das Wohnen wird zwar in einem eigenen, ruhigeren Grundstücksbereich situiert, dennoch sind die Wege zum zentralen Forum kurz. Östlich des Waldstreifens, der auch als Lärmpuffer fungiert, befinden sich die Bauten und Freianlagen des Sports. Wege durchkreuzen diesen Wald und verbinden die Wohnquartiere und den zentralen Campusbereich mit diesem Sportbereich.“

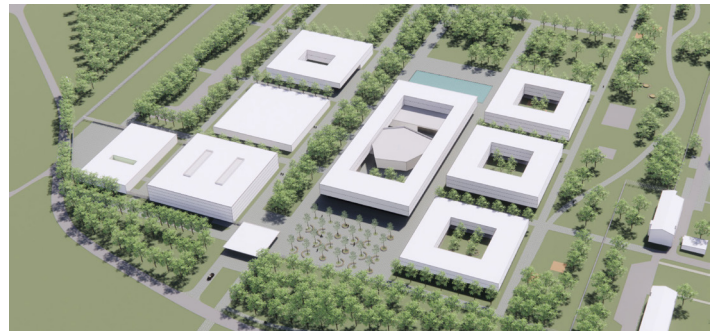
Auszug Erläuterungsbericht



Perspektive



„Das Areal wird mit einem Quadratraster von 70m x 70m gegliedert und Baufelder mit 60m Seitenlänge als sinnvolles Maß für die Bebauung angelegt. Die Baufelder können mit verschiedenen Gebäudetypologien (Blockrand, Block, Zeilenbebauung, Einzelgebäudegruppen) bebaut werden. Die Höhenentwicklung variiert zwischen 1 und 4 Geschossen. Bestehende Baumgruppen und Alleen sind Teil der Freiräume und bieten von Anfang an eine hohe Aufenthaltsqualität. Das Areal wird in Nutzungsbereiche gegliedert. Im Westen wird der Wohnbereich in 3 sich ähnlichen Blockrandbebauungen untergebracht, im Inneren des Blocks wird ein identitätsstiftender, privater Innenhof ausformuliert. Als Herz der Campusanlage befindet sich zentral im Grundstück gelegen das Lehrgebäude. Dieses Hybridgebäude beinhaltet die Lehrsäle, Verwaltung, Audimax, Bibliothek und Mensa. Sämtliche öffentliche Funktionen sind hier abgebildet und können auf kurzem Wege von allen Studenten aufgesucht werden. Das aufgeständerte Erdgeschoss des Gebäudes macht dieses Gebäude durchlässig und verknüpft alle Funktionen auf dem Campus. Der großzügige Vorplatz, gefasst durch die Wohnbebauung im Westen und dem Parkhaus im Osten bilden den Auftakt und die Adresse des Ensembles. Die Stirnseite des Lehrgebäudes mit zentralem Eingang und Foyer empfängt Besucher und Neuankömmlinge mit großer Geste. Aus dem Foyer direkt erschlossen sind die organisatorischen Verwaltungsbereiche angeordnet. Im Süden des Lehrgebäudes befinden sich erdgeschossig angeordnet Mensa und Casino mit direktem Anschluss in den großzügigen Innenhof und in die Casino Terrasse im Süden. Als Mittelpunkt der Gesamtanlage direkt vom Hörsaalgebäude zugänglich, präsentiert sich die 2-geschossige Aula als expressiver Baukörper. Die Obergeschosse des Lehrgebäudes beinhalten die Lehrsäle, Bibliothek und Dozentenzimmer.“  
 Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



Lageplan



Perspektive

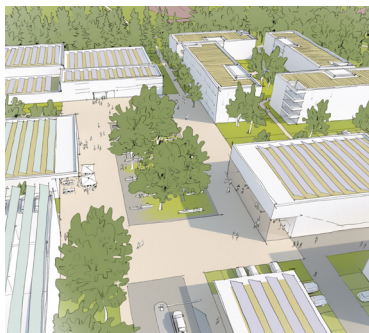


## 1. Phase

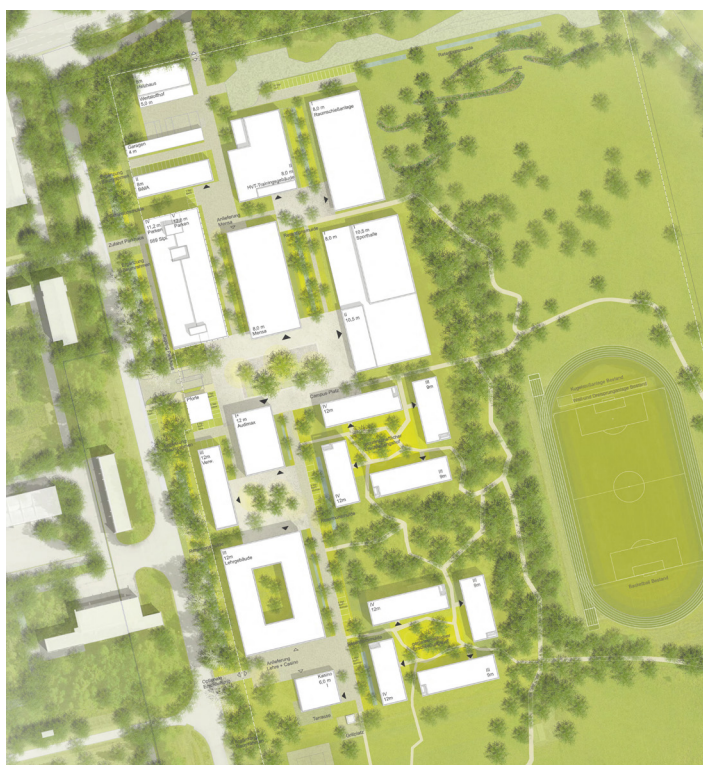
1023

zur 2. Phase ausgewählt

**ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln**  
**realgrün Landschaftsarchitekten, München**  
**DES GmbH, Schwaan**



Perspektive



Lageplan

„Das städtebauliche Konzept sieht eine kompakte Grundstruktur vor, welche die Neuversiegelung auf ein Minimum reduziert. In diese Grundstruktur wird der erhaltenswerte Baumbestand des Areals weitgehend integriert und bildet somit den Grünen Rücken der zukünftigen Generalzolldirektion. Die Campus-Mitte wird die neue Adresse der Generalzolldirektion und bildet einen repräsentativen Raum der zu Begegnung und Austausch einlädt. Über den Platz in der Campus-Mitte gliedert sich die Bebauungsstruktur mit Hilfe zweier grüner Korridore in Richtung Norden und Süden in vier verschiedene Nutzungsquadranten. Die verschiedenen Teilbereiche bilden jeweils einen Nutzungsschwerpunkt aus „Lehre“, „Training“, „Wohnen“ beziehungsweise „dienenden Bereichen“: Im Nordosten werden die aktiven Ausbildungseinrichtungen verortet, wie die Sporthalle, die Raumschießanlage und das HVT-Gebäude plus der zugehörigen Außenfläche, welche sich in den Freiraum integriert und über Gebäude beziehungsweise dichten Hecken vor Einblicken geschützt ist. Im Nordwesten des Gebietes befinden sich die versorgenden Funktionen wie der ruhende Verkehr, Mensa und die BImA-Verwaltung mit dem Recycling Hof. Der Lehrquadrant orientiert sich in Richtung Südwesten des Gebietes, in diesem Bereich liegt das Verwaltungsgebäude, Audimax, Lehrgebäude und die Bibliothek. Der vierte und letzte Quadrant im Südosten besteht aus zwei Wohnhöfen für die Unterbringung von Auszubildenden und Gästen. Die Wohngebäude werden jeweils über einen gemeinschaftlichen Hof erschlossen, um damit die soziale Interaktion und Nachbarschaft zu fördern. Die Bebauung dieser vier Bereiche orientiert sich jeweils zur Campus-Mitte und zu den zwei grünen Korridoren. Das einfache Erschließungsgerüst und die Aufteilung in vier funktionalen Quadranten bietet sowohl eine gute Orientierung als auch eine optimale Vernetzung über kurze Wege zwischen den einzelnen Funktionen.“

Auszug Erläuterungsbericht



Isometrie



„Grundgedanke ist eine nachhaltige, ökologisch orientierte Wohnform, welche ein Leben und Lernen in der Gruppe und damit verstärkt Teambuilding befördert. Die verschiedenen Häuser sind wie in einem Resort lose verteilt, haben mit Terrassen und Quartiersplätzen diverse Außenraumqualitäten und können bei Bedarf - wie in einem klassischen Dorf – ad-diert werden, wachsen und verdichtet werden. Die Qualität eines „zu Hause“ auf Zeit wird befördert durch den Typ des quadratischen Gemeinschaftshauses, sowie einer durch die Korngröße des Hauses überschaubaren Bewohner-Familie, den Angeboten für Freizeit und Kommunikation im Haus und Außenbereich, sowie dem geplanten Dorfcharakter der gedachten Siedlung, der für die Laufzeit der Ausbildung hier ein Stück Heimat vermitteln soll. Mit den entsprechenden Nachbarschaften soll über die Wohnform einer WG im Haus hinaus ein hoher Wohnwert vermittelt werden, der einen Ausgleich zu dem Lern- und Ausbildungsalltag darstellt. Die vorgeschlagenen umweltschonende Holzbauweise gekoppelt mit den vorgeschlagenen, erneuerbaren Energien unterstreicht die hier gewollte ökologische Ausrichtung der Siedlung. Mit der gefundenen Typologie soll das einerseits das klassische Bild eines Dorfhouses mit Garten, andererseits einer aufgaben-entsprechenden neuen „smart“ Wohnform in der Gruppe hier Rechnung getragen werden.

Die „Grüne Mitte“: Freizeit- und Aktivitätsraum  
 Über diverse Freizeitaktivitäten soll ein adäquater Ausgleich zu Arbeit und Lernen sowie Kommunikation und Anschluss untereinander gestärkt werden. Die hierfür geplante grüne Mittelzone als Puffer zwischen Wohnen und Arbeiten soll Angebote aufzeigen, welche diverse Aufenthaltsqualitäten in einer NATÜRLICHEN Umgebung bieten. So sollen hier inmitten von Baumpflanzungen, Wasserflächen, Wiesen und bekiesten Wegen Angebote wie Ballspiel, Yoga, Sitzmöglichkeiten, sowie im Süden der Sportplatz einen hohen Freizeitwert abbilden.“  
 Auszug Erläuterungsbericht



Lageplan



Isometrie